

Lodischer Zeitung

Einzelpreis: 10 Kpl., Sonntags 15 Kpl., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 (incl. Post), bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.02 (incl. 42 Kpl. Postgebühren). Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung — Einzelpreis 10 Kpl. für die 12-gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lodsch

18. Jahrgang

Mittwoch, 10. April 1940

Nr. 100

Der Norden unter deutschem Schutz

Rascher Vormarsch der deutschen Truppen in Dänemark / Kopenhagen und Oslo in deutscher Hand / Alle militärisch wichtigen Punkte Norwegens von starken deutschen Kräften besetzt / Englisch-französischer Flottenverband bombardiert

Ein Blitzschlag gegen England

Deutschland hat prompt geantwortet

Seit Monaten suchen England und Frankreich einen neuen Kriegsschauplatz besonders in Skandinavien. Als Vorläufer der beabsichtigten Forderung erfolgte gestern die Außerkräftsetzung der norwegischen Hoheitsrechte durch die englische Regierung. Die Reichsregierung dachte nicht daran, auch ihrerseits gegen die britischen Völkerverbrechen aus den britischen Plänen herauszunehmen. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt: Um dem in Gang befindlichen britischen Angriff auf die Neutralität Dänemarks und Norwegens entgegenzutreten, hat die deutsche Wehrmacht den bewaffneten Schutz dieser Staaten übernommen. Hierzu sind heute morgen in beiden Ländern starke deutsche Kräfte aller Wehrmachtsteile eingerückt bzw. gelandet. Zum Schutze dieser Operationen sind umfangreiche

Abwehrstellung zum Schutze des Nordens / Von Dr. Kurt Pfeiffer

Wieder hat Deutschland in einer entscheidenden Stunde das Gesetz des Handelns an sich gerissen und ein Attentat der englischen Kriegsverbrechen verhindert. Der Krieg ist in eine neue Phase getreten. Sie steht im Zeichen der Verschärfung der Kampfhandlungen. Die Unsicherheit und die unheimliche Ruhe, die mit bleibender Schwere in den letzten Wochen auf den Völkern Europas lastete, ist einer klaren Gewissheit gewichen: Deutschland wird auch die zweite Phase des Krieges bestimmen und der

Kulissenkampf in Paris und London, der anstelle von Daladier Herr Reynaud und anstelle von Chamberlain dem Oberbefehlshaber Churchill die Kriegsoffensive gab, wird es nicht hindern können, daß Deutschland diesem Krieg sein Gesicht und seine entscheidende Wendung geben wird. Der Einmarsch starker Kräfte der deutschen Wehrmacht in Dänemark und Norwegen, der von einem erneuten schneidigen Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf britische Schlachtschiffeinheiten in Scapa Flow begleitet war, hat allen englischen Plänen, den Kriegsschauplatz nach Skandinavien zu verlegen, die Spitze abgehoben. Deutschland ist unumschränkter Herr der Lage. Das Reich hat gezeigt, daß es gegen alle Ueberraschungen gewappnet ist und daß keine einzig dastehende Ausrüstung ihm die Möglichkeit gibt, jedes Attentat der plutokratischen Kriegsverbrecher schon im Keime zu erstickend. Was ist aus dem totalen Krieg geworden, den England mit höhlendem Pathos verkündete? Der Westwall hat sich als unangreifbar erwiesen. Militärisch wurde den Engländern Schlappe auf Schlappe zugesetzt. Wirtschaftlich muß Herr Churchill den Bankrott der wirtschaftlichen Abdröhnungspolitik eingestehen.

Noch Kruppelster, noch frecher

Die Plutokratien wissen das sehr wohl. Deshalb werden sie immer strapuloser in der Wahl ihrer Mittel. Weil die militärische und wirtschaftliche Abzünkung im Westen nicht gelang, wollte man Deutschland unter allen Umständen im Norden treffen und im Süden von seinen Rohstoffquellen abschneiden. Dabei hat Attentat auf Norwegens Neutralität. Daher Churchills Befehl an den Secret Service, im Norden Deutschlands Zufuhr für Erz, im Südosten die für Öl, abzuschneiden. Daher das Liebeswerben um die Türkei. Daher die Pläne eines großangelegten ungeheuerlichen Sabotageversuches des englischen Geheimdienstes auf der Donau, daher der trampschaste Versuch, den Wirtschaftsweg der Südostrstaaten zu sprengen, daher die Rügenkampagne gegen Deutschland an allen Ecken und Enden der Welt.

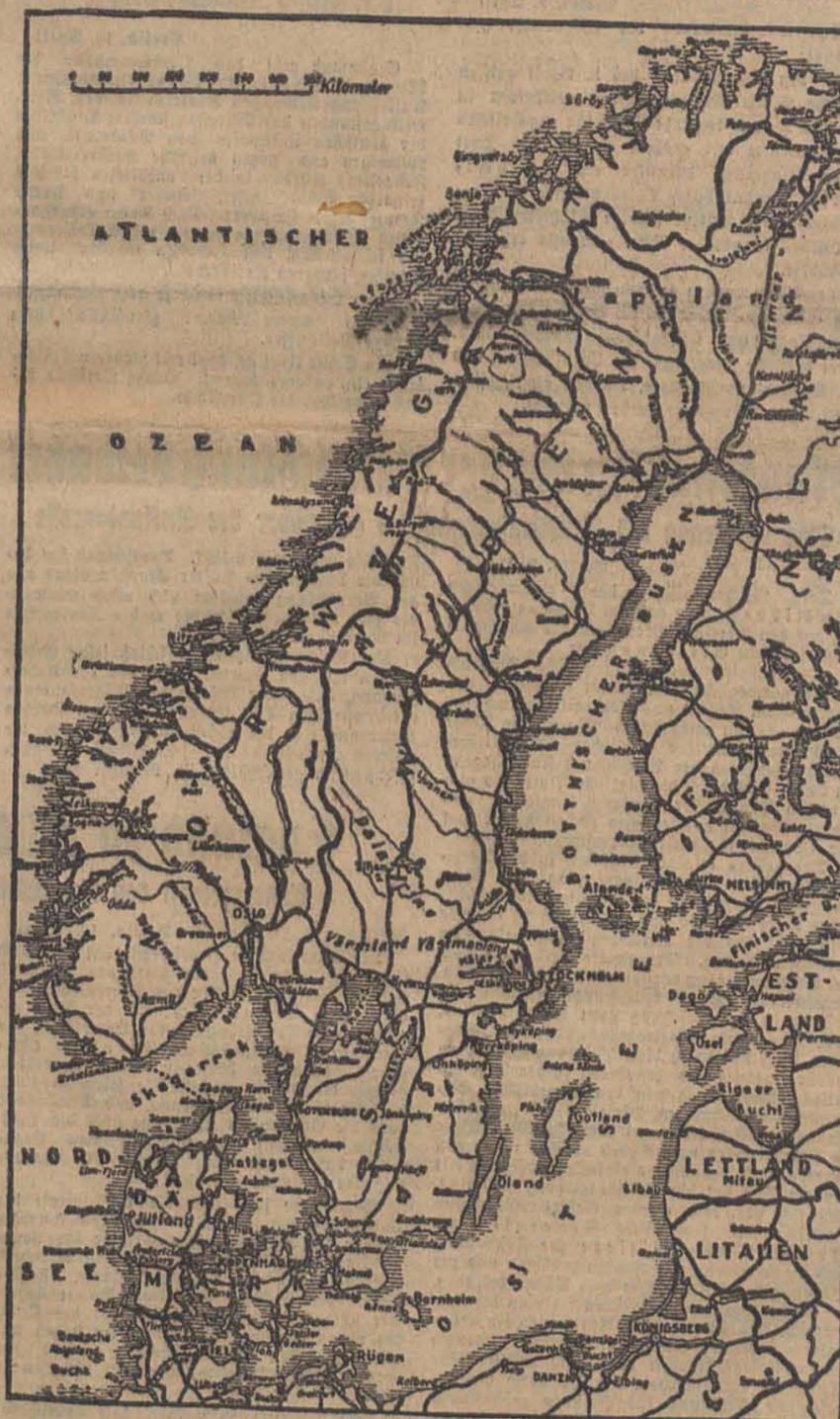
„Kriegshandlungen gegen die Neutralität“

Das gefamte Echo der Auslandspresse, soweit sie nicht englandhörig ist, läuft übereinstimmend auf die Feststellung hinaus, daß die englisch-französische Note an Norwegen und die völkerrechtswidrige Auslegung von Minen in den norwegischen Hoheitsgewässern den Krieg in eine

Norwegen besetzt

Berlin, 10. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern Abend bekannt: Am Ende des heutigen Tages befinden sich alle militärisch wichtigen Stützpunkte Norwegens fest in deutscher Hand. Insbesondere sind z. B. Narvik, Trondheim, Bergen, Stavanger, Christiania und Oslo von starken Kräften besetzt. Dort, wo überall stärkerer Widerstand geleistet wurde, wie in Oslo und Christiania, ist er gebrochen. Die Küstenbesetzungen, die zum Teil in engerem Zusammenwirken von Kriegsmarine und Luftwaffe mit Stützpunkten des Heeres genommen wurden, sind zur Abwehr feindlicher Angriffe ebenso bereit, wie starke Teile der Luftwaffe. Ihr gelang es, mit dem zum Teil in die norwegischen Flughäfen verlegten Kampfverbänden heute Abend einem englisch-französischen Flottenverband westlich Bergen Karte Verluste beizubringen. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen sind zwei Schlachtschiffe und zwei schwere Kreuzer von schweren Bomben mehrfach getroffen worden. In Dänemark und Norwegen herrscht Ruhe. Der Einmarsch weiterer starker deutscher Kräfte vollzieht sich, von feindlicher Einwirkung ungestört, ununterbrochen in schneller Planmäßigkeit.



Die Karteninformation (Bibliographisches Institut). Nachdruck verboten.

Am Dienstag früh haben deutsche motorisierte Truppen und Panzerkräfte die deutsch-dänische Grenze bei Flensburg und Lønderup überschritten und sind im Vormarsch über Apenrade und Esbjerg nach Norden. Im Morgengrauen sind deutsche Truppen im kleinen Belt bei Mittelfahrt gelandet und haben sich in den Besitz der dortigen Weltbrücke gesetzt. Deutsche Seestreitkräfte sind im Großen Belt eingedrungen und haben Truppen in Korsør und Nyborg gelandet. Von Bornholm kommend, sind Truppen und ein Panzerzug mit der Fähre in Gjedder gelandet und haben von dort den Vormarsch nach Norden angetrieben. Gleichzeitig wurde die Brille Wordingborg im Südteil der Insel Seeland besetzt. Deutsche Truppen sind im Morgengrauen in Kopenhagen gelandet. Die Zitadelle und die Rundfunkstation wurden besetzt. Seit 8 Uhr befindet sich die ganze Stadt in deutscher Hand.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab weiter am gestrigen Dienstag bekannt: Der Vormarsch der deutschen Truppen in Jütland nach Norden und auf den Inseln macht schnelle Fortschritte. Die dänische Regierung hat die dänischen Truppen angewiesen, keinen Widerstand zu leisten. Die deutschen und dänischen Kommandostellen haben heute vormittag gegenseitig Verbindung aufgenommen.

Die Besetzung der wichtigsten militärischen Stützpunkte in ganz Norwegen durch deutsche Truppen schreitet schnell fort. Einheiten aller drei Wehrmachtsteile arbeiten dabei erfolgreich zusammen. An den meisten Punkten hat der geringe örtliche Widerstand der norwegischen Truppen aufgehört. Auf den Flugplätzen in Jütland und Südnorwegen sind deutsche Luftstreitkräfte gelandet.

Die norwegische Admiralität teilte mit, daß alle Leuchttürme zwischen der schwedischen Grenze und Narvik (in der Nähe von Bergen) bis auf weiteres gelöst werden.

Die Operationen im Zuge der Besetzung Dänemarks und der norwegischen Küste sind am 9. April planmäßig verlaufen. Beim Einmarsch und bei den Landungen in Dänemark ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

An der Küste Norwegens wurde nennenswerter Widerstand nur bei Oslo geleistet. Er wurde in den Nachmittagsstunden gebrochen. Oslo selbst wurde besetzt.

Der Polizeikommandant von Oslo gibt im Einverständnis mit dem deutschen Befehlshaber bekannt: Die begonnene Evakuierung hat sofort aufzuheben. Alle Lehren in ihre Wohnungen zurück und nehmen ihre gewöhnliche Arbeit wieder auf. Diejenigen, die schon die Stadt verlassen haben, werden hiermit aufgefordert, wieder zurückzukehren. Diese Anordnung wird im Hinblick auf die neuen Verhältnisse gegeben.

An den zur Sicherung der Neutralität des Nordens durchgeführten militärischen Operationen der deutschen Wehrmacht nahmen größere Fliegerverbände teil. Im Zuge der Besetzung Dänemarks und Norwegens wurden getrennt mehrere Flughäfen mit deutschen Fliegerverbänden besetzt. Seit den frühen Morgenstunden unternahm die deutsche Luftwaffe in weitest Front Ausflügelungsflüge über der gesamten Nordsee und Sicherungsflüge vor der Westküste Norwegens während deutsche Jagdflieger in dichter Zeitfolge Sperrflüge vor der dänischen Westküste und über der inneren Deutschen Bucht durchführten.

Lodsch grüßt den Gauleiter — Fahnen heraus!

neue verschärfte Phase gedrückt hat. Die holländische Presse nennt das englische Vorgehen treffend eine „Schändung der norwegischen Neutralität und eine Kriegshandlung“.

Neue Regierung in Oslo

Politik des gespaltenen Kabinetts nicht gebilligt / Quisling Ministerpräsident

Oslo, 10. April

Wie in Oslo bekannt wird, hat nur ein Teil der norwegischen Regierung in den gestrigen Vormittagsstunden Oslo verlassen und sich nach Hamar begeben.

Wie man hört, billigen die jetzt in Oslo weilenden Mitglieder des norwegischen Kabinetts die Politik des Kabinetts in Hamar nicht.

Neuesten Nachrichten zufolge ist die neue Regierung unter Führung von Vidkun Quisling bereits gebildet.

Heute nachmittag trifft der Gauleiter ein

Ein Meer von Fahnen begrüßt ihn / Todsch in festlichem Gewande

Wie wir schon wiederholt mitteilten, trifft unser Gauleiter heute nachmittag zu einem dreitägigen Besuch in Vödsch ein.

Britische Schlachtschiffe stark beschädigt

Neuer erfolgreicher Vorstoß deutscher Kampfflugzeuge gegen Scapa Flow Schwere Bombentreffer

Berlin, 9. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Abendstunden des 8. April griffen deutsche Heinkel-Kampfmaschinen wiederum in Scapa Flow liegende Teile der gegnerischen Seestreitkräfte mit großem Erfolg an.

Zugabe: wurden ausgedehnte Aufklärungsflüge über der Nordsee bis 65. Breitengrad sowie über Nord- und Ostfrankreich unternommen.

Ergänzend gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Auf Grund eingegangener Aufklärungsmeldungen starteten in den Nachmittagsstunden des Dienstag stärkere Einheiten der deutschen Luftwaffe von Dänemark und Norwegen aus gegen britische Seestreitkräfte.

Zwei Schlachtschiffe durch je drei Volltreffer. Zwei schwere Kreuzer gleichfalls durch schwere Volltreffer.

Ein Schiff liegt gestoppt mit schwerer Schlagseite, ein anderes brennt. Große Decke bedeckt weithin die Oberfläche.

Skandinavien vor der Vernichtung bewahrt

Eine Erklärung des Reichsaußenministers gegenüber der Auslandspresse

Berlin, 9. April

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Dienstag vormittag vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse folgende Erklärung ab:

Der gestrige englisch-französische Einbruch in die norwegische Neutralität bedeutet den flagrantesten Rechts- und Neutralitätsbruch, der denkbar ist.

Der gestern erfolgte Einbruch in die Territorialgewässer durch Minenlegung und wagnisvolle Verletzung der gesamten Küstenschifffahrt durch England und Frankreich ist erst der erste Teil des der Reichsregierung bekannten britischen Planes.

In der englisch-französischen Note an die norwegische Regierung vom 8. April wird ein neues internationales Gesetz proklamiert, wonach einem Kriegführenden das Recht zusteht, eine Aktion zu unternehmen, die der durch die ungesetzliche Handlung des Feindes geschaffenen Lage gerecht wird.

Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß sich nunmehr während dieses Krieges in Norwegen und Dänemark kein Engländer oder

Franzose mehr bilden läßt. Deutschland hat damit die Länder und Völker Skandinaviens vor der Vernichtung bewahrt und wird nunmehr bis zum Kriegsende für die wahre Neutralität im Norden einstehen.

Der Reichsaußenminister schloß seine Erklärungen mit den Worten: „Ich bin der Überzeugung, daß dieser Schritt des Führers einen altchrwürdigen Teil Europas vor dem sicheren Untergang und der absoluten Vernichtung, die unseren englischen und französischen Feinden offensichtlich gleichgültig ist, bewahrt hat.“

England zu müde zu marschieren!

Generaloberst von Brauchitsch erteilt Ironie eine Abfuhr

Berlin, 10. April

Die amerikanische Hearst-Presse hat sich durch ihren Chefredakteur Carl von Wiegand an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, mit der Bitte gewandt, eine Verurteilung zu der Bemerkung des britischen Generalstabschefs Ironside abzugeben.

Bemerkung seit jeder die Jugendkraft des Volkes der Vereinigten Staaten von Amerika, schreibe ihr die gewaltigen Erfolge des neuen Kontinents zu. Nehme auch für Deutschland in Anspruch, daß seine neuen, jungen, starken Kräfte den Aufstieg bewirkten. Damit ärgerte wir liberal. Ich bin glücklich, an der Spitze des neuen deutschen Volksherees zu stehen und mit den besten jungen Generälen und den vorzüglichsten Truppen der Welt kämpfen zu können.

Wie lächerlich, zu meinen, daß Deutschland keine erfahrenen Soldaten besäße! Wir haben in Polen bewiesen, daß wir aus dem Weltkrieg gelernt haben. Wir haben uns sogar die Fehler unserer englischen und französischen Gegner zunutze gemacht und sind heute technisch weit besser als diese.

Am Grabe Ludendorffs

Kranz des Führers und der Wehrmacht

München, 10. April

Aus Anlaß des gestrigen 75. Geburtstages des im Dezember 1937 aus dem Leben geschiedenen Generals der Infanterie Erich Ludendorff wurde an der Grabstätte des Feldherrn in Tübingen am Starnberger See durch den kommandierenden General des 7. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 7 General der Flieger Wachenfeld ein Lorbeerkranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht niedergelegt.

Den Kranz des Oberbefehlshabers des Heeres Generaloberst von Brauchitsch widmete Generalleutnant van Ginkel. Für den Chef des Generalstabes des Heeres General der Artillerie Halber legte der Chef des Generalstabes im Heile. Generalkommando des 7. A. Oberst im Generalstab Kaspar eine Kranzspende nieder.

Auch der Reichskriegsminister General der Infanterie Reinhardt ließ durch den Gaukriegsführer Süd (Hochland) einen Kranz des NS-Reichskriegsverbundes am Grabe des Feldherrn niederlegen.

Unfreiwilliges Eingeständnis

Radio London stel aus der Kasse

Amsterdam, 10. April

Ein interessantes Zugeständnis hinsichtlich der britischen Neutralitätsüberlegung enthält der Nachrichtenbericht des englischen Rundfunks. Es wird dabei nämlich ausdrücklich festgestellt, daß der norwegische Gelände anlässlich seines Besuchs bei Lord Halifax am Montagnachmittag keinen Protest gegen die englischen Minenfelder in den norwegischen Hoheitsgewässern vorbrachte.

Englischer Postdienst eingestellt

Nach den nordischen Ländern

Amsterdam, 10. April

Der englische Generalpostmeister gibt die Einstellung des Postdienstes einschließlich des Luftpostverkehrs und des Postzahlungsverkehrs nach Dänemark, Estland, Finnland, Grönland, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden bekannt: Der Telegraf- und Telefonverkehr nach diesen Ländern sei jetzt „unbestimmbar verzögert“ unterworfen.

Klares schwedisches Dementi

Englische Grenzmeldungen entlarvt

Stockholm, 10. April

Den falschen Meldungen von einer angeblichen Generalmobilisation von Schweden, die von den Rügenabritten Reuters und Havas in dem durchsichtigen Zweck verbreitet wurden, wurde in die nordischen Staaten zu tragen, ist von amtlicher schwedischer Seite ein klares Dementi entgegen gesetzt worden.

Ehrung Gauinspekteur Uebelhoers

Verleihung der Ehrenbürgererschaft Naumburgs

Gauinspekteur und Regierungspräsident Uebelhoer erhielt dieser Tage die Ehrenbürgererschaft Naumburgs verliehen, dem er seit 1933 als Oberbürgermeister vorstand, bis er am 26. Oktober 1939 durch den Reichsinnenminister zum Regierungspräsidenten des Bezirks Vödsch-Ralisch berufen wurde.

England zu müde zu marschieren!

Generaloberst von Brauchitsch erteilt Ironie eine Abfuhr

Berlin, 10. April

Truppen im Osten kämpfte? Sie verpachten die beste sich ihnen bietende Gelegenheit. Sie waren zu müde, zu marschieren und zuzuschlagen. Ich warte noch immer auf den ersten Engländer. Wir haben inzwischen Zeit gehabt, die größten Teile unserer Wehrmacht nach dem Westen zu überführen. Wir haben den Winter für die Verwirklichung der Ausbildung und der Ausrüstung aller unserer Truppen benutzt. Ich bedanke mich bei den englischen Generälen, daß sie mir dies ermöglicht haben. Damit ist die Lücke von Versailles in unseren ausgebildeten Reserven geschlossen, und der einzige Vorprung, den unsere Gegner hatten, endgültig wettgemacht worden.

Der Reichsaußenminister schloß seine Erklärungen mit den Worten: „Ich bin der Überzeugung, daß dieser Schritt des Führers einen altchrwürdigen Teil Europas vor dem sicheren Untergang und der absoluten Vernichtung, die unseren englischen und französischen Feinden offensichtlich gleichgültig ist, bewahrt hat.“

Wie lächerlich, zu meinen, daß Deutschland keine erfahrenen Soldaten besäße! Wir haben in Polen bewiesen, daß wir aus dem Weltkrieg gelernt haben. Wir haben uns sogar die Fehler unserer englischen und französischen Gegner zunutze gemacht und sind heute technisch weit besser als diese. Wo blieben die englischen Generäle, als noch die Masse unserer

Kriegsausweitung am laufenden Band

Deutschland hat lange geschwiegen, als England fortwährende Anschläge gegen die Neutralität Norwegens, Schwedens, Dänemarks, Hollands und Belgiens zur Entzündung von Brandherden unternahm. Es hat auch in den ernstesten Situationen die Nerven behalten und erst dann geistesgegenwärtig zum Gegenschlag ausgeholt, als England draus und dran war, sein Verbrechen der Kriegsausweitung in die Tat umzusetzen.

Der Kleinschuldige: England

Die Schuldfrage für die Einleitung der zweiten verschärften Phase des Krieges ist bereits geklärt. Das deutsche Memorandum hat nur das nochmals unterstrichen, was die Londoner „Times“ in unverhüllter Offenheit bereits ausgeplaudert hat, nämlich, daß die grundsätzliche Entscheidung, den Krieg zu aktivieren und durch Außerkräftigung der norwegischen Neutralität der Kriegsschauplatz nach Norden zu verlegen, bereits in der Sitzung des Obersten Kriegesrates der Alliierten gefaßt worden ist.

Jeder Angriff wird zurückgeschlagen

Das Reich steht auf der Wacht. Auch in der zweiten, verschärften Phase des Krieges liegt das Gesetz des Handelns bei Deutschland. Das soll sich England merken, wenn es jetzt, nach dem Mißerfolg im Norden, seine Bestrebungen fortsetzt, Deutschlands Wirtschaftsweg im Südozian zu sprengen, durch Gründung einer sog. englischen „Aufkaufsgesellschaft“ in Rumänien die Güter zu enteignen, die Deutschland auf Grund natürlicher Beziehungen und vertraglicher Abmachungen zustehen und unter allen Umständen den Krieg in die Adria und auf den Balkan zu tragen.

Nr. 100
Diam
De
Ein
Sie
macht,
werde
Waffen
sein
M
gestir
freudig
Dera
Mit
ungest
mit ver
finden.
Hier
bid, der
so ein
Widit
Abge
heraus.
muß ins
noch ei
Dara
Gönen
Am
hem hoch
ein Ang
Länge d
geben. S
Bafalt
haben ni
ausgenom
der Seel
Unter
Major. G
raum. S
wertierf
verbrann
sein mit
Fried
Er ließ
er den
Neingedr
„Die
malgest
der über
Schürsp
genau ve
recht erh
ein Schü
dar, beo
Diese
nie etwas
den Gewi
pört darti
Über
muß, and
der Kolon
viel ver
Er ist
zu haben.
Männern
Uhnatur
Er fre
zu löner
ten. Imm
ein Wind
Das Rago
Seine
als er m
Namib
angelang
Sandhügel
Er rei
haft teuer
len hoch
Ferd, geb
folgt in
Hier n
heltuchter
auch...
ein Stab
Wo ist
Führer
und verit
jeins die
Eine
schen die
Das Zeit
Der ei
als Fried
Über den
namenlose
und ganz
Der
Wendit
lofort an
Er tri
Sandhügel
legt hat.
Er fin
beschrieb
vermerkt.
wanten.
Fried
son vor
Frau zuge
Kinn ab
Mit
den: „W
Rein W
troß San
Wasser zu
den Sand
Soloz

Das Memorandum der deutschen Regierung

Umfassende Begründung des deutschen Schrittes, der durch Englands Handlungsweise notwendig wurde

Berlin, 9. April

Die deutsche Reichsregierung hat der norwegischen Regierung folgendes Memorandum übermittelt:

Entgegen dem aufrichtigen Wunsche des deutschen Volkes und seiner Regierung, mit dem englischen und französischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben, und trotz des Fehlens jedes vernünftigen Grundes zu einem gegenseitigen Streit haben die Machthaber in London und Paris dem deutschen Volk den Krieg erklärt.

Mit der Entfesselung dieses von ihnen seit langem vorbereiteten, gegen den Bestand des Deutschen Reiches und die Existenz des deutschen Volkes gerichteten Angriffskrieges haben England und Frankreich den Seekrieg auch gegen die neutrale Welt eröffnet.

Indem sie zunächst unter völliger Mißachtung der primitivsten Regeln des Völkerrechts versuchten, die Hungerblockade gegen deutsche Frauen, Kinder und Greise zu errichten, unterwerfen sie zugleich auch die neutralen Staaten ihren rückwärtslosen Blockademaßnahmen. Die unmittelbare Folge dieser von England und Frankreich eingeführten völkerrechtswidrigen Kampfmethoden, denen Deutschland mit seinen Abwehrmaßnahmen begegnen mußte, war die schwerste Schädigung der neutralen Schifffahrt und des neutralen Handels. Darüber hinaus aber verletzte dieses englische Vorgehen dem Neutralitätsbegriff an sich einen vernichtenden Schlag.

Deutschland seinerseits ist gleichwohl bekräftigt gewesen, die Rechte der Neutrals dadurch zu wahren, daß es den Seekrieg auf die zwischen Deutschland und seinem Gegner liegenden Meereszonen zu beschränken suchte. Demgegenüber ist England in der Absicht, die Gefahr von seinen Inseln abzuwenden, und gleichzeitig den Handel Deutschlands mit der neutralen Welt zu unterbinden, mehr und mehr darauf ausgegangen, den Seekrieg in die Gewässer der Neutrals zu tragen. In Verfolg dieser durch britische Kriegführung hat England in immer steigendem Maße unter flagrantem Bruch des Völkerrechts kriegerische Handlungen zur See und in der Luft auch in den Hoheitsgewässern und Hoheitsgebieten Dänemarks und Norwegens vorgenommen.

Deutschland hat diese Entwicklung von Beginn des Krieges an vorausgesehen. Es hat seine innere und äußere Wirtschaftspolitik den Versuch der britischen Hungerblockade gegen das deutsche Volk und die Abwürdigung des deutschen Handels mit den neutralen Staaten zu verhindern gewollt.

Dies ließ in den letzten Monaten immer mehr den völligen Zusammenbruch der britischen Blockadepolitik zutage treten.

Diese Entwicklung, sowie die Ausmaßnahmezeit eines direkten Angriffes auf die deutschen Westküstungen und die in England und Frankreich stetig wachsende Sorge von den erfolgreichen deutschen Gegenangriffen zur See und in der Luft, haben in letzter Zeit in erhöhtem Maße dazu geführt, daß beide Länder versuchen, mit allen Mitteln eine Verlagerung des Kriegsschauplatzes auf das neutrale Festland in- und außerhalb Europas vorzunehmen. Das England und Frankreich hierbei in erster Linie die Territorien der kleinen europäischen Staaten im Auge haben, ist der britischen Tradition entsprechend selbstverständlich. Ganz offen haben die englischen und französischen Staatsmänner in den letzten Monaten die strategischen Grundgedanken ihrer Kriegsführung proklamiert.

Die erste Gelegenheit hierzu bot der russisch-sinnliche Konflikt. Die englische und französische Regierung haben es in aller Öffentlichkeit ausgesprochen, daß sie gewillt

wären, mit militärischen Kräften in den Konflikt zwischen der Sowjetunion und Finnland einzugreifen und dafür das Gebiet der nordischen Staaten als Operationsbasis zu benutzen, Allein der entgegen ihren Wünschen und Erwartungen erfolgte schnelle Friedensschluß im Norden hat sie gehindert. Schon damals diesen Entschluß durchzuführen. Wenn die englischen und französischen Staatsmännern nachträglich erklärt haben, daß sie die Durchführung der Aktion von der Zustimmung der beteiligten nordischen Staaten abhängig machen wollten, so ist das eine grobe Unwahrheit. Die Reichsregierung hat den dokumentarischen Beweis dafür in Händen, daß England und Frankreich gemeinsam beschlossen hatten, die Aktion durch das Gebiet der nordischen Staaten gegebenenfalls auch gegen deren Willen durchzuführen.

Das Entscheidende ist aber folgendes: Aus der Haltung der französischen und englischen Regierung vor und nach dem sowjetisch-sinnischen Friedensschluß und aus dem der Reichsregierung vorliegenden Unterlagen geht einwandfrei hervor, daß der Entschluß, Finnland Hilfe gegen Rußland zu bringen, darüber hinaus noch weitere Pläne dienen sollte. Daß dabei von England und Frankreich in Skandinavien mit verfolgter Ziel war und ist vielmehr:

1. Deutschland durch die Besetzung von Norwegen seiner nördlichen Erzeugnisse abzuschnitten und
2. durch diese Landung englisch-französischer Streitkräfte in den skandinavischen Ländern eine neue Front zu errichten, um Deutschland flankierend von Norden her anzugreifen zu können.

Hierbei sollen die Länder des Nordens den englisch-französischen Truppen als Kriegsschauplatz dienen, während den nordischen Völkern nach alter englischer Ueberlieferung die Uebernahme der Rolle von Hilfs- und Söldnertruppen zugedacht ist. Als dieser Plan durch den

russisch-sinnlichen Friedensschluß zunächst durchkreuzt worden war, erhielt die Reichsregierung immer klarer davon Kenntnis, daß England und Frankreich bestimmte Versuche unternahmen, um ihre Absichten alsbald in anderer Form zu verwirklichen. In dem kühnen Drang, eine Intervention im Norden vorzubereiten, haben denn auch die englische und französische Regierung in den letzten Wochen ganz offen die These proklamiert, es dürfe in diesem Kriege keine Neutralität geben und es sei die Pflicht der kleinen Länder, sich aktiv am Kampf gegen Deutschland zu beteiligen.

Diese These wurde durch die Propaganda der Westmächte vorbereitet und durch immer härtere werdende politische Druckversuche auf die neutralen Staaten unterstützt. Die konkreten Nachrichten über bevorstehende Landungsversuche der Westmächte in Skandinavien häuften sich in letzter Zeit immer mehr. Wenn aber überhaupt noch der leiseste Zweifel an dem endgültigen Entschluß der Westmächte zur Intervention im Norden bestehen konnte, so ist er in den letzten Tagen endgültig beseitigt worden:

Die Reichsregierung ist in den Besitz von einwandfreien Unterlagen gelangt, die zeigen, daß England und Frankreich bereits in den allerersten Tagen überreichend bestimmte Gebiete der nordischen Staaten zu besetzen.

Die nordischen Staaten haben ihrerseits den bisherigen Uebergriffen Englands und Frankreichs nicht nur keinen Widerstand entgegen gesetzt, sondern selbst schwerste Eingriffe in ihre Hoheitsrechte ohne entsprechende Gegenmaßnahmen geduldet.

Die Reichsregierung muß daher annehmen, daß die königlich norwegische Regierung die gleiche Haltung auch gegenüber dem jetzt geplanten und vor ihrer Durchführung stehenden Aktionen Englands und Frankreichs einnehmen

„Times“ gibt das britische Verbrechen zu

Der Neutralitätsbruch in Norwegen entsprach der planmäßigen Politik Londons

Amsterdam, 10. April

In der „Times“ wurde gestern morgen besagt, daß der Beschluß, in norwegischen Hoheitsgewässern Minen auszulagern, nicht etwa eine vereinzelte Maßnahme der britischen Regierung darstellt. Es kann vielmehr mit Sicherheit angenommen werden, so erklärt der diplomatische Berichterstatter der „Times“, daß die grundsätzliche Entscheidung zu einem derartigen Vorgehen im Verlaufe der letzten Sitzung des Kriegsrates der Alliierten getroffen wurde, während die Einzelheiten und der Zeitpunkt der Maßnahme den sachverständigen Beratern des Obersten Kriegsrates überlassen wurden. Das Vorgehen dieser Minen, so heißt es in der „Times“ weiter, stellt einen Schritt im Zuge der planmäßig verfolgten Politik der Alliierten dar, die Blockade gegen Deutschland auf jede mögliche Weise noch wirksamer zu gestalten.

Dokument britischer Dummheit

Italien laßt über die westlichen Anreden

Mailand, 9. April

Die Mailänder Montagapresse bringt eine Berliner Meldung über den neuesten, allerdings gänzlich vorbeigelungenen „Scherz“ des britischen Informationsministeriums, mit einer Landkarte des angeblichen deutschen Eroberungsprogramms für ganz Europa. Dieses

neue Dokument britischer Dummheit wird von der norditalienischen Presse in den Ueberchriften gebührend gekennzeichnet, indem es allgemein in seiner ganzen Lächerlichkeit als ein nicht ernst zu nehmendes Machwerk abgetan wird.

Minensperre im Skagerrak

Eine Bekanntmachung des O.R.

Berlin, 8. April

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Zur Abwehr feindlicher Unternehmungen sind in der vergangenen Nacht vor allen wichtigen Häfen der norwegischen Westküste sowie im Skagerrak in dem Gebiet zwischen Lindesnes, Lodbjerg und Flekeröy, Sandnäs, Hage Minen gelegt worden. Jedes eigenmächtige Ein- und Auslaufen aus den gesperrten Häfen sowie die Durchfahrt durch das gesperrte Gebiet im Skagerrak zieht die Gefahr sofortiger Zerstörung nach sich.

In der norwegischen Westküste sind deutsche Luftstationen eingerichtet, deren Weisungen für die Einfuhrung in die Häfen im eigenen Interesse der Schifffahrt zu befolgen sind. Durchfahrtsmöglichkeiten für die friedliche Schifffahrt durch das gesperrte Gebiet im Skagerrak werden später geschaffen und dann bekanntgegeben.

wird. Aber selbst wenn die königlich norwegische Regierung gewillt wäre, Gegenmaßnahmen zu treffen, so ist die Reichsregierung sich darüber im klaren, daß die norwegischen militärischen Kräfte nicht ausreichen würden, um den englisch-französischen Aktionen erfolgreich entgegenzutreten zu können.

In dieser entscheidenden Phase des dem deutschen Volk von England und Frankreich aufgezwungenen Existenzkampfes kann die Reichsregierung aber unter keinen Umständen dulden, daß Skandinavien von den Westmächten zum Kriegsschauplatz gegen Deutschland gemacht und das norwegische Volk, sei es direkt oder indirekt, zum Krieg gegen Deutschland mißbraucht wird.

Deutschland ist nicht gewillt, eine solche Verwirklichung der Pläne seiner Gegner untätig abzuwarten oder hinzunehmen. Die Reichsregierung hat daher mit dem heutigen Tage bestimmte militärische Operationen eingeleitet, die zur Belegung strategisch wichtiger Punkte auf norwegischem Staatsgebiet führen werden. Die Reichsregierung übernimmt damit während dieses Krieges den Schutz des Königreichs Norwegen. Sie ist entschlossen, von jetzt ab mit ihren Machtmitteln den Frieden im Norden gegen jeden englisch-französischen Angriff zu verteidigen und endgültig sicherzustellen.

Die Reichsregierung hat diese Entwicklung nicht gewollt. Die Verantwortung hierfür tragen allein England und Frankreich. Beide Staaten verbünden zwar heuchlerisch den Schutz der kleinen Länder. In Wahrheit aber verfolgten sie diese in der Hoffnung, dadurch ihren, gegen Deutschland gerichteten, täglich offener werdenden Vernichtungswille zu verwirklichen zu können.

Die deutschen Truppen betreten den norwegischen Boden daher nicht in feindseliger Gefinnung. Das deutsche Oberkommando hat nicht die Absicht, die von den deutschen Truppen besetzten Punkte als Operationsbasis zum Kampf gegen England zu benutzen, solange es nicht durch Maßnahmen Englands und Frankreichs hierzu gezwungen wird. Die deutschen militärischen Operationen verfolgen vielmehr ausschließlich das Ziel der Sicherung des Nordens gegen die beabsichtigte Besetzung norwegischer Stützpunkte durch englisch-französische Streitkräfte.

Die Reichsregierung ist überglücklich, daß sie mit dieser Aktion zugleich auch den Interessen Norwegens dient. Denn diese Sicherung durch die deutsche Wehrmacht bietet für die skandinavischen Völker die einzigste Gewähr, daß ihre Häuser nicht während dieses Krieges doch noch zum Schachfeld und zum Schauplatz blutiger Kämpfe werden.

Die Reichsregierung erwartet daher, daß die königlich norwegische Regierung und das norwegische Volk dem deutschen Vorgehen bei den Skandinavien entgegenbringen und ihm feierlich Widerstand entgegenstellen. Jeder Widerstand mühte und würde von den einsetzenden deutschen Streitkräften mit allen Mitteln abbrochen werden und daher nur zu einem völlig nutzlosen Blutvergießen führen. Die königlich norwegische Regierung wird deshalb erlucht, mit größter Besonnenung alle Maßnahmen zu treffen, um sicherzustellen, daß das Vorgehen der deutschen Truppen ohne Reibung und Schwierigkeiten erfolgen kann.

In dem Geiste der seit jeher bestehenden guten deutsch-norwegischen Beziehungen erklärt die Reichsregierung der königlich norwegischen Regierung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch ihre Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Königreichs Norwegen zu verletzen und in der Zukunft anzutasten.

Das gleiche Memorandum hat die königlich dänische Regierung erhalten.

Die Zigarettendose der Königs-Dragoner

Roman von Franzhaus von Schönhan / Copyright 1933 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Grödenzell b. Witten

10 Fortsetzung

Wie kam das kostbare Schmuckstück in diese abgenutzte billige Tasche, und wie kam das Mädchen zu einem so wertvollen Ring?

Das war sehr verdächtig, und da mußte man doch gleich mal...

Aber dazu kam es nicht mehr, denn plötzlich fühlte Marietta, wie ihr der Ring mit einem heftigen Ruck entrisen wurde.

Hinter ihr stand hochaufgerichtet, mit zornfunkelnden Augen, Käthe... sie griff jetzt auch nach der Tasche und rief mit zitternden Lippen, aber sehr laut und deutlich in die absolute Stille der Tonfilmbühne:

„Das ist infam! Infam, in fremden Taschen herumzuwühlen!“

Marietta sprang auf:

„Wie kommen Sie zu diesem kostbaren Schmuckstück?“ Drohend ging sie auf Käthe los, die aber keinen Schritt zurückwich und ihr furchtlos in die Augen blickte:

„Das geht Sie nichts an.“

„Wer hat Ihnen diesen Ring geschenkt?“

„Der Ring ist mein Heiligum, und ich dulde nicht, daß Sie ihn berühren.“

„Das ist doch sehr verdächtig, und ist der Briefumschlag vielleicht auch ein Heiligum, meine Liebe?“ Marietta fuchtelte in höchster Erregung mit dem Briefumschlag vor Käthes Gesicht herum.

Die Aufnahme war durch die leuten Stimmen der beiden Frauen unbrauchbar. Der Tonmeister sprang erschrocken aus dem Tonwagen, der Kameramann stellte die Kamera ab, und die Scheinwerfer erloschen. Und dies alles ohne Kommando. Das war dem Spielleiter in seiner

langen Praxis denn doch noch nicht passiert. Nur ein besonders geistesgegenwärtiger Besucher richtete sofort seinen großen Scheinwerfer in die Ecke, aus der die lauten Stimmen kamen.

Im großen Licht sah man jetzt Marietta und Käthe. Peter Stohaniß ersahle als erster die Situation. Marietta hatte natürlich angefangen, aber der „Starr“ konnte ja nicht entfallen werden, Käthe, die slog nach diesem Standart! Dagegen konnte auch er nichts tun! Die zwei Frauen waren jetzt von allen im Arelter beschäftigten neugierig umringt, und der Spielleiter nahm ein strenges Verbot vor. Auch Pfeil trat hinzu und sah lopschüttelnd von Marietta zu Käthe. Käthe, der die Tränen über die Wangen liefen, hatte inzwischen blitzschnell den Ring mit dem Rosenkranz wieder in das rosa Papier gewickelt und die Tasche unter den Arm geklemmt, als ob man sie ihr entreißen wollte.

„Wer hat hier angefangen?“ fragte der Spielleiter.

„Wer hat laut in die Aufnahme hineingeflüstert?“

„Ja“, schluchzte Käthe, „aber es ist infam, heimlich meine Tasche zu durchwühlen und mich zu verächtlichen!“

„Das ist keine Entschuldigung für Ihre ungläublichen Benehmen“, gab der Spielleiter ruhig zur Antwort, „wir werden Sie fristlos entlassen müssen, Fräulein Fühl!“

Käthe laß nach diesen Worten wie vernichtet in den Stuhl, und ihr Körper wurde vom Schlagen geschüttelt. Pfeil trat zu ihr, sprach gültige, beruhigende Worte, krich ihr über das Haar und drückte ihr sein Talchentuch in die Hand. Marietta aber redete ohne Rücksicht auf

die vielen Menschen in höchster Aufregung auf ihn ein. Pfeil wehrte ungeduldig ab, nahm ihr den Briefumschlag aus der Hand und legte leise und klar:

„Wie kann man sich nur so gehen lassen, das ist doch nur die Adresse des Arztes. Du hast dem jungen Mädchen bitter unrecht getan und wirst sie um Verzeihung bitten.“

„Was?... Ich um Verzeihung bitten... diese Hochaplerin?“

„Kübel“ rief jetzt Stohaniß laut, wurde aber sofort von Marietta unterbrochen.

„Ich um Verzeihung bitten, diese schneidende Kröte?... Ich denke ja gar nicht daran“, lachte gellend Marietta. „Allo so weit ist es schon zwischen euch gekommen.“ Die herumstehenden Arbeiter lachten, denn da war ja endlich wieder einmal ein richtiggehender Krach!

„Nanz froh is unsere Marietta heute... Keil wird se dem armen Marietta noch eine Leben!“

Da wurde die Areltertür aufgerissen!

„Achtung, die Herren kommen mit dem Amerikaner“, erscholl die rauhe Stimme des Pförtners so laut, daß sie alles überdünnte, und schon slog die eiserne Tür wieder zu.

Diese Worte wirkten wie ein Fliegeralarm. Da haben wir die Besucher! Inrischte während der Spielleiter zwischen den Zähnen. Wie rannnen wir durcheinander auf ihre Plätze. Pfeil blieb als einziger ruhig in diesem Trudel und schickerte noch schnell Stohaniß zu:

„Wir müssen die Sache mit Fräulein Fühl wieder einrenken. Bitte, bringe sie doch heute abend zu mir zum Essen mit.“

Marietta hörte diese Worte und dachte: Jeh! sollst auch du einmal Eiserlucht kennenlernen, der Amerikaner kommt ja wie gerufen. Keuchlich war sie vollkommen ruhig, sie sah in den Spiegel, puderte sich die Wangen und die Nase, zog die Lippen nach, rückte an ihrem etwas verschobenen Hüften und krich das Kleid glatt. Jetzt öffnete sich auch schon die Areltertür,

und von dem Produktionsleiter Deenhardt geleitet, von den Herren des Vorstandes gefolgt, betrat Mister Keen die Halle. Der Amerikaner blieb stehen! Seine stinken Augenlein huschten umher, liefen an den Wänden empor, prüften die riesigen Dimensionen verweilten auf den aufgebauten Dekorationen, die in der enormen Halle verschwand, und erlachten mit einem Mund-Blut alles, noch bevor sie sich den Menschen zuwendeten. Zum erstenmal zeigte kein Gesicht ein schwaches Staunen, deshalb stellte er auch seinen „well“ ein „veto“ voran.

Die verstörte Käthe, noch immer in Tränen gebadet, ließ dem Amerikaner beinahe in die Arme. Der Ruhte, um erst die kleinen Augen sehr erschaut auf, um sie dann zu einem einzigen Schill zusammenzufassen. Deenhardt, der keine Ahnung hatte, was hier eigentlich los war, meinte, als er Käthe so sah, schnell gefast und erzählend:

„Eine Drehzene ist eben beendet!“

„Oh! schmungelte der Amerikaner, „Sie weint wirklich — wunderbar! Die ist bei der Größe, die möchte ich noch einmal bei der Arbeit sehen, wie heißt diese Dame?“ Deenhardt war starr, das war der erste zusammenhängende Satz, den der Amerikaner seit seinem Besuch in der Filmstadt gesprochen hatte, und der galt ausgerechnet einer kleinen Komparin.

„Käthe Fühl! Sie war vor kurzem noch in der Komparierle, ist sehr talentiert und spielt jetzt zum ersten Male eine...“ Deenhardt bemerkte mitten im Satz, daß Mister Keen ihm gar nicht zuhörte und mit weitauferstimmten, entsetzten Augen über die Köpfe der anderen hinweg in die Halle starrte. Deenhardt folgte diesem entsetzten Blick und sah, daß er auf Pfeil gerichtet war. Heiler kam es jetzt von des Amerikaners Lippen, aber auf einmal nur mehr englisch sprach.

Fortsetzung folgt

Britwoc
Genera
hrich in
Es ist
Kangliffen
zu werfen,
preußischen
Großen u
Der mit
1904. A
Es sind
von pro
dritten L
find uns
gangenen
und gefüll
Der dr
Kußland,
24. 10. 179
den Rest
den Rest
Preußen h
Barthau
Oesterich
Publin u
Wyses, Fr
Korrede, b
Wolten eine
Truppenlei
Käthrich-Ba
in Opreu
von Konig
Sunglau no
von Löwen
Sularen
Schneidem
noch von v
mandos in
In groß
preußische
und Südp
zum Ausbr
der Infante
ment Ruts
Regiment
nicht Wüß
hoch, Reg
Kau, Lom
1. Barthau
Loren stand
die zweite
und Widau
den neuen
Regiments
Regiment
und Umgeg
Reg. 7) in
haben ande
Reg. 5) in
Opreußen.
in Warfch
gehend. Di
nals Posm
beistehend
ion, Orden
der Orten
Käthe, die
tallion und
war, hand
Barthau.
Bislich
neungen w
nen erwor
eje der An
Worff
bestehen

Schon dagewesen

Preussische Garnisonen im ehem. Polen

General d. J. v. Dresler und Scherfstein

spricht in der „D.Z.“

Es ist interessant, in die alten Offiziers-Kammlisten der Preussischen Armee einen Blick zu werfen, aus welcher die Namen der alten preussischen Regimenter zur Zeit Friedrichs des Großen und seiner Nachfolger hervorgegangen sind...

Der dritte Teilungsvertrag Polens zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich kam am 24. 10. 1795 zustande. In ihm erhielt Rußland den Rest von Litauen bis zum Niemen und den Rest von Wolhynien bis zum Bug...

Entwicklung hierfür stehen. Beide - den Schuß aber verdingung, dadurch täglich offenkundig wille n

en norwegischer Gefir hat nicht Truppen be zum Kamuf

er, daß die ab das nor- sehen Be- im feiner Widerstand

stehenden an- n erklärt die denischen Re- Abicht hat, oriale Ant- des König- Zukunft an-

ble König- lichenhardi ge- des gefolgt, Amerikaner sein kühnen prüften die auf den auf- genommen Halle

er in Tränen nahe in die einen Augen einem wun- genhardt, der klüß los war, l gefolgt und

er, „Ne weint el der Sober, Arbeit sehen, ob war starr, den sah, den in der Film- lt ausgerech-

erzgem noch in er und spielt genhardt be- Bean ihm gar füllten, ent- abern hinweg folate diesen Welt gerich- des Amerika- mehr englisch

erzgem noch in er und spielt genhardt be- Bean ihm gar füllten, ent- abern hinweg folate diesen Welt gerich- des Amerika- mehr englisch

erzgem noch in er und spielt genhardt be- Bean ihm gar füllten, ent- abern hinweg folate diesen Welt gerich- des Amerika- mehr englisch

Eine neue Gruppe des NS.-Fliegerkorps

Von der Tätigkeit des Aufbaustabes des NS.-Fliegerkorps für den Reichsgau Wartheland

NSG. Kaufmännischer Tätigkeit wird die Arbeit des Aufbaustabes des NS.-Fliegerkorps für den Reichsgau Wartheland durch die Erhebung zur Gruppe 5 (Wartheland) des NS.-Fliegerkorps gekrönt. Damit sind die Voraussetzungen für die Erfassung der fliegerischen Bevölkerung im Reichsgau Wartheland in ihrer ersten Stufe abgeschlossen.

Der Aufbaustab kann auf schöne Erfolge zurückblicken. Es gelang ihm, im Reichsgau Wartheland nunmehr drei Standarten, entsprechend den Regierungsbezirken Posen, Hohenlohe und Lobsch, aufzustellen und eine große Anzahl der eingetretenen Männer bereits in das blaue Uniformkleid des NS.-Fliegerkorps einzuführen.

Auch die Sturmorganisation innerhalb dieser Standarten steht in großen Zügen fest, die täglich zunehmenden flugbegeisterten Volksgenossen des Reichsgaues Wartheland finden in den aufgestellten Einheiten eine Organisation vor, die eine Grundlage für den weiteren Aufbau darstellt. In vielen Fällen sind bereits Sturmheime entstanden, so ein sehr großes und schönes für die NSG.-Stärke in Posen. Ebenso sind mehrere Werkstätten geschaffen worden, in denen bereits mit dem Bau von Gleitflugzeugen begonnen wurde. Am 14. April begann auf dem gruppeneigenen Segelfluggelände Hühnen bei Kolmar die Ausbildung von 50 Männern im Gleitflug und Ende April beginnt der erste Lehrgang der in der Nähe Posen eröffneten und aus besten ausgebildeten Lehrsportlehrer des NS.-Fliegerkorps. Hier werden die Unterführer der Gruppe weltanschaulich und wehrpolitisch geschult, um in ihren Einheiten die Führung der Scharen und Trupps zu übernehmen. Ebenso sind einige Motormaschinen repariert und flugbereit, die sich gerade in den letzten Tagen beim Abweisen von Flugblättern für die Metallspende bemerkbar gemacht haben. Der Start eines Heißluftballons ist als weitere Veranstaltung in der nächsten Zeit geplant.

Neben dem allgemeinen Aufbau der Gruppe wurde ferner der Aufbau der Förderer-Organisation in einem außerordentlich großen Rahmen durchgeführt, und es ist der Stolz der jungen Gruppe, daß sich eine derartig große Zahl von

Männern und Frauen gefunden hat, die zwar nicht aktiv fliegen können, die aber ihr großes Interesse für die Fliegerei dadurch bekunden, daß sie Förderer des NS.-Fliegerkorps geworden sind.

Auch die Aeberrnahme der polnischen Organisation für Luftfahrt, der L. O. P. W., ist abgeschlossen, Gelände, Material und Geräte dieser Vereinigung übergeben und soweit notwendig repariert und auf deutsche Verhältnisse und Bestimmungen umgebaut.

Verschiedene Veranstaltungen haben die Männer des NS.-Fliegerkorps im Reichsgau Wartheland bei der Abstellung von Ehrenflürchen oder Ehrenabordnungen gesehen und auch hier den hohen Ausbildungsgrad dieser Männer bereits feststellen können.

Im März wurden im Februar 36 Mann im Gleitflug ausgebildet, von denen 23 mit dem 1. Gleitflugzeug der K. ausgezeichnet wurden. Im März stelen wegen der Schneelage die Flugbedingungen aus, aber im April sind bereits wieder 36 Mann zur Gleitflugausbildung ins Mittelreich entsandt. Mit den 36 Männern im eigenen Gleitfluglager werden also im April 36 NSG.-Männer ihre ersten Flüge ablegen.

Der Gruppenstab hat sein neues Dienstgebäude in Posen, Tiergartenstraße 20, nun im großen und ganzen fertiggestellt, die Zahl der Stabsangehörigen durch Neueinstellungen von Männern und Frauen des Reichsgaues Wartheland ergänzt und somit den Stab voll arbeitsfähig gemacht.

Am 9. April 1940 wird der Korpsführer des NS.-Fliegerkorps General der Flieger Christian Klause dem Gauleiter, der Gauhauptstadt und seiner jüngsten NSG.-Gruppe einen Besuch abstatten und wird sich persönlich von der bisher geleisteten Arbeit überzeugen. Er wird feststellen können, daß der Stab in nationalsozialistischer Pflichtauffassung alles versucht, was überhaupt möglich war, und daß seine NSG.-Gruppe 5 (Wartheland) trag und leistungsfähig im Reichsgau Wartheland, unter der Führung im Reichsgau Wartheland, unter der Bauarbeiten leitenden NSG.-Oberführers Ledn steht.

General der Flieger Christian Klause wird ebenfalls auch nach Lobsch kommen und auf der großen Kundgebung in der Sporthalle am Donnerstagabend sprechen.

Erfassung von Volksdeutschen

Interniert oder verschleppt Gewesene werden sich

Ron der Stadtverwaltung Lobsch wird z. Zt. die Erfassung aller Volksdeutschen durchgeführt, bis zum polnischen Heeresdienst entzogen waren oder als Teilnehmer während des deutsch-polnischen Krieges verhaftet, interniert oder verschleppt worden sind. In diesem Zweck wurde in der Kubitz-Str. 70, Ecke Schillerstraße 70, 1. Stock, eine eigene Dienststelle eingerichtet, bei der sich die in Betracht kommenden Volksdeutschen zu melden haben und deren Unterlagenmaterial (polnischer Militärfahr, Lauschein, Heiratsurkunde, Schulzeugnisse, Personalausweis, Bescheinigung der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“), dort geprüft und eingetragen wird. Zur Erleichterung des Publikumsverkehrs ist die

Dienststelle nunmehr von 8,30 bis 15 Uhr (nicht mehr wie bisher von 9 bis 13 Uhr) durchgehend geöffnet.

Deutscher Junge, du gehörst in die HJ!

Erweiterung der Bezugscheinpflicht

Leppische sind bezugscheinpflichtig Durch Bekanntmachung des Reichsstatthalters (veröffentlicht in Angelegenheit dieser Ausgabe der „Lobscher Zeitung“) ist auf Grund des § 1 Abs. 3 der Anordnung über die Bezugscheinpflicht vom 14. November 1939 die Bezugscheinpflicht nunmehr auch auf Leppische ausgedehnt worden. Leppische, die bisher nicht bezugscheinpflichtig waren, können daher in Zukunft nur gegen Bezugscheine der Wirtschaftskammer bezogen werden. Unter Leppischen ist im Sinn der Anordnung auch jeglicher Fußbodenbelag an Spinnmaschinen, wie Brücken, Räder, Vorlegetische zu verstehen.

Die Freizeitgestaltung der Schaffenden

Der Lobscher „Kraft-durch-Freude“-Kreismarkt wurde eingeführt

Kreisobmann Weidner von der D.M.F. führte auf einer Veranstaltung der KdF-Partei den KdF-Kreismarkt, Bg. J. a. Lobsch, Berlin, ein. Wohl hatten die Schaffenden in Lobsch schon öfters Gelegenheit gehabt, an KdF-Veranstaltungen teilzunehmen, jetzt soll aber nach dieser Richtung eine systematische Arbeit einleiten.

Es gibt keine dankbarere Aufgabe als die, am großen sozialen Werk mitzuarbeiten. Handelt es sich doch darum, auch dem kleinsten Verdienner die Möglichkeit zu geben, an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen zu können. Bg. Jakob hat als KdF-Kreismarkt die Aufgabe, die Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Lobsch zu organisieren.

Nach den einleitenden Worten des Kreisobmannes ergriß Bg. Jakob das Wort. Er unterrichtete eingehend über die Aufgaben, die es sich hier nicht um einen Verkaufsmarkt handelte, der für billiges Geld überhand Fortreibungen bietet. Die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude will - so führte Bg. Jakob aus -

„den Arbeiter entspannen, er soll seinen Feiern würdig werden. Sie will dem Arbeiter all die Dinge erschließen, die das Leben lebenswert machen lassen. Schon in Kürze wird eine Selbstbildungsstätte ihre Pforten für die Arbeiterschaft öffnen. In erster Linie soll Deutschunterricht erteilt werden, damit die Sünden der Vergangenheit in dieser Beziehung ausgeglichen werden. Auch die Feierabendgestaltung wird in Höhe auch bei uns großzügig durchgeführt werden. Ein eigenes Theater wurde hierfür in Aussicht gestellt. Um aber diese hohen Ziele verwirklichen zu können, heißt es, eifrig mitzuarbeiten. Die KdF-Partei wählt den erforderlichen Idealismus und Fanatismus beizugeben, um diese schönen Aufgaben wahr zu machen.“

Bg. Jakob kündigte die nächsten KdF-Veranstaltungen an und besprach die Verantwortung eines Jungvolksganges für die stetigen Betriebe.

Die Metallspende für den Führer

Eindrückerreicher Besuch in Lobscher Metallmattstellen

Lobsch ist eifrig dabei, das Metall- und Gewerbestückchen für den Führer vorzubereiten. Es ist für unsere Stadt eine Ehrensache, dieses Geschenk so pfeiflich wie nur möglich werden zu lassen. Schon jetzt häufen sich in den einzelnen Bezirksmattstellen die Metallgegenstände zu Bergen.

Wir hatten schon Gelegenheit, mit dem Amtsleiter des Wirtschaftlichen und Erwerbsamtes, Bg. ff-Sturmführer Böttger, und dem Kreispropagandaleiter Lenkisch verschiedene dieser Metallmattstellen zu besichtigen.

In erster Linie fallen einem die Hauptgegenstände aus Kupfer und Messing ins Auge. Die Lobscher Hausfrau denkt, daß es nicht genügt, den Segen nach einfach zur Metallmattstelle zu schaffen. Das, was man dem Führer spendet, muß auch blaugrün sein. Da stehen große und kleine Töpfe, Eimer, Wägelchen in laugem Reiben. Auch Dosen und allerlei Figuren fehlen nicht. Ein alter Arbeiter bringt einen großen Eimer voll großer und kleiner Metallstücke, die er jahrelang gesammelt hat. Er freut sich, so dem Führer spenden zu dürfen.

Kinder bringen Metall. Auch sie sollen unter den Spendern nicht fehlen.

Wir blicken in die Vitrinen eines Sammelbezirks. Tausend Spender haben bereits eingetrugen, die insgesamt 7000 kg. Metall zusammengetragen haben! Trotz des großen Umbrangs geht die Entgegennahme der Spenden dank der großartigen Organisation und der Tätigkeit des Abnahmepersonals sehr schnell voran. Auch die Anzahl der telefonischen Meldungen von Großspendern ist groß.

Die am vorgelegte Liste des bisherigen Sammelergebnisses enthält folgende Zahlen: Kupfer - 2852 kg., Messing 7615 kg., Bronze 152 kg., Blei 975 kg., Zinn 218 kg., Nickel 71 kg., Neuhäber 25 kg. und Kolgub 5207 kg. Man ersieht daraus, daß Lobsch den Stolz des Landrautes des Generalfeldmarschalls Göring beherzigt hat. Das alte Mütterchen, das bei der Abgabe ihrer Spende sagte: „Für den Führer alles!“, sprach das aus, was alle Spender dachten.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Metallmattstelle besonders geht. Sie wird von der Partei durchgeführt, die zu gegebener Zeit die Metallmattstellen beauftragt wird. a. z.

Hier spricht die NSDAP.

Achtung, Politische Leiter und Ordensjuristen!

Auf Anordnung des Reichspropagandamtes, Zweigstelle Lobsch treten anlässlich der Großkundgebung mit dem Gauleiter, Kreisstatthalter Bg. Greifer am Donnerstag, den 11. d. M., zur Bekämpfung der Ehrenformationen sämtliche Politischen Leiter in der Stadt Lobsch, sowie sämtliche Ordensjuristen abends 18.30 Uhr in der Lobscher Str. 70, Ecke Schillerstraße, an. Anzug: Dienstanzug mit Mantel. Es haben besonders die Parteigenossen aus dem Reich daran teilzunehmen, soweit sie Uniformträger sind. Die Ehrenformation rückt von dort nach der Sporthalle und bei Gelegenheit, die Rede des Gauleiters mit anzuhören. Im Anschluß daran findet ein Festzug mit anschließendem Vorbereitungs vor dem Gauleiter statt.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Lobsch-Stadt

Die Hitlerjugend und der BDM werden den Gauleiter bei seinem Eintreffen in Lobsch begrüßen. Ich bitte daher die Betriebsführer, die der HJ. und dem BDM angehörenden Jungen und Mädchen am Mittwoch mittags 12 Uhr für den Rest des Tages aus dem Betrieb zu beurlauben. Weidner, Kreisobmann.

H. J. gehören!

Alle Formationen der HJ., des BDM, des D.M. und M.F. treten heute um 12.15 Uhr auf dem Schulhof der Paulischen Oberschule für Jungen in Uniform an, um von dort aus zum Dienst beim Empfang des Gauleiters auszurücken.

Von der Kreisleitung der NSDAP. Lobsch

Alle reichsdeutschen Parteigenossen, die sich innerhalb des Stadtbezirks von Pabianice aufhalten, wollen sich sofort bei der Kreisleitung der NSDAP. für den Kreis Lobsch mit dem Sitz in Pabianice, Wasserstraße Nr. 65, melden in der Zeit von 9-13 und 15-19 Uhr melden.

Ortsgruppe Pabianice I der NSG.

Die Dp. Pabianice I (Städtischer Stadtteil) hat seit einigen Tagen ihre Dienststelle an der Richard-Wagner-Str. Nr. 16, W. 4 (1. Stock), geöffnet. Dienststunden bis auf weiteres täglich, außer Sonnabend, von 18-20 Uhr.

Nur noch fünf Tage

Umsonst feindlicher Vermögen

Die Angehörigen feindlicher Staaten werden ihr gesamtes Inlandsvermögen an. Das gleiche gilt die Verwalter und Verwahrer von Vermögen, die einem Angehörigen eines feindlichen Staates gehören. Die Schuldner müssen bei einem feindlichen Ausländer geschuldeten Beiträge anmelden. Die Leiter oder die Beauftragten der inländischen Unternehmen, an denen feindliche Ausländer oder solchen gehörendes Vermögen beteiligt sind, melden dieses Anteil gleichfalls an. Die Meldung hat bis zum 15. April bei den Finanzämtern zu erfolgen, die besondere Anmeldeformulare ausgeben.

Gasversorgung. Sektoren früh wurde die Gasversorgungsbereitschaft der Gasversorgungsbereitschaft nach der Dolauer Straße 34 gerufen, wo eine gewisse Stamillama Jont eine Gasversorgung erstellte hatte. Die Bergleute wurde auch dem August-Bier-Krankenhaus geschafft.

Einsatz der TN. bei Hochwasser

Schwere Arbeit von Lobscher Nothelfern bei Warthbrücken

Der diesjährige Frühling brachte großes Hochwasser und Eisgang mit sich. Hier und da traten die Flüsse unseres Gaues aus den Ufern, Brücken wurden weggerissen, hätten keine entsprechenden Maßnahmen eingeleitet, so hätte es eine Katastrophe in größtem Ausmaß gegeben. Besonders schweren Eisgang hatte die Warthe. Das Eis war bis 80 Zentimeter dick. Große Eisgolfen bedrohten die Brücken der Stadt Warthbrücken. Der Einsatz von Pionieren und Angehörigen der Technischen Nothilfe, darunter auch solchen aus Lobsch, wurde erforderlich. Eine schwere Arbeit setzte ein, die Tag und Nacht andauerte.

Zunächst machte man die Warthe durch Sprengungen stellenweise eisfrei. Eine unerwartet auftauchende große Eisgolfen rief die Brücke des Umflusses weg. Es galt daher, die eisigen Wehsebrücke und die Warthebrücke zu schützen. Den Schuß der Wehsebrücke übernahm der Einsatztrupp der Technischen Nothilfe,

während die Baukräfte von Pionieren verbeibigt wurde. Die große massive Wehsebrücke in Warthbrücken hatten die Polen zerstört. Ein unerwarteter Kampf setzte ein, um die Brücken zu schützen. Eine Unmenge von Sprengstoff wurde verwendet. Im Laufe eines einzigen Tages hatten allein zwei Nothelfer 800 gefüllte Leuchtbomben angezündet, die mit 10-15 Meter langen Zündschnüren auf das Eis geworfen wurden. Weil jedoch die Konstruktion der Wehsebrücke mangelhaft und der Eisgang über alle Maßen stark war, wurden beide Brücken weggeschwemmt. Da die Wehsebrücke auf Sandbänken liegen blieben und keine Menschenopfer zu beklagen sind, ist der Schaden im ganzen geringfügig. Die Nothelfer hielten sich bei ihrer mehrstündigen ausopferungsvollen Arbeit tapfer, auch dann, als - was oftmals der Fall war - ihr Leben gefährdet war. Ihr Wirken ist gleichfalls ein Teilstück der großen Aufbaurbeit unseres Reichsgaus.

a. z.

Aus der Lodsker Umgebung

st. Jgiers. Bevölkerungsbewegung. In der Zeit vom 1. bis 31. März 1940 wurden in der Jgierzer evangelischen Gemeinde 6 Knaben und 11 Mädchen getauft. Aufgeboden wurden: Otto Bruno Lange - Johanne Jek, Vater Bruno Gustav Gerwincki - Edith Irma Dikow, Rudolf Reinhold Lange - Ella Karoline Thiel, Edmund Lange - Martha Riemer, Edmund Krndt - Wanda Olga Krndt, Max Krügel - Frieda Engel. Getraut wurden: Adolf Lamprecht - Alara Jiger. Beerdigt wurden: Martin Lange, 70 Jahre; Ewira Kilia, 10 Monate; Pauline Kerk, 31 Jahre; Wilhelm Frank, 70 Jahre; Kurt Erich Lukaszewski, 2 Jahre; Artur Kach, 2 Jahre; Johann Dzikowski, 76 Jahre; Reim Sohn ungetauft; Erna Kabele, 18 Tage; Rudolf Frank, 16 Jahre; Adolf Beder, 1 Jahr; Alice Neumann, 10 Monate; Rudolf Bernbi, 70 Jahre; Ferdinand Brandt, 76 Jahre; Gustav Gohk, 60 Jahre.

en. Pabianice. Unter großer Beteiligung wurde am Montag nachmittag der ganz plötzlich im Alter von 81 Jahren verstarbene hervorragende Vertreter des Pabianicer Deutschtums Artur Hauschild zu Grabe getragen. Artur Hauschild war seit dem Jahr 1905 in der Firma Krawitz und Ender als kaufmännischer Angestellter tätig. Als eifriger Turner gehörte er seit langem dem Pabianicer Turnverein an, dessen Ehrenmitglied er zuletzt war. Hauschild bekleidete auch das Amt eines Vorstandes der Aktiven. Auch auf volklichem Gebiet hat sich Artur Hauschild mit seiner ganzen Energie eingesetzt. So ist er im Jahr 1939 während der letzten Stadtratswahlen zum Stadtratsmitglied gewählt worden. Auch nach der Befreiung unserer Heimat hat sich Artur Hauschild mit seiner ganzen Persönlichkeit für den Aufbau zur Verfügung gestellt. So war er zuletzt Mitarbeiter bei der Deutschen Volkswirtschaft. Erst vor einigen Tagen hat er die ihm hier gestellte Aufgabe erfüllt. Sein Leben und sein Einsatz soll uns Vorbild sein! Ehre seinem Andenken!

en. Gebietsführer Ruhn in Pabianice. Am Sonntag besuchte Gebietsführer Ruhn den Bann Pabianice der HJ. Er beaufsichtigte unter Führung des komm. Banngeschäftsführers Heinz Hoffmann die Bannangelegenheiten, wo eine HJ-Schar angetreten war. Er ließ sich über den Fortschritt des organisatorischen Aufbaues berichten. Gebietsführer Ruhn stattete auch den Landräten von Sieradz und Lask Besuche ab, mit denen er Fragen der Heimbeschaffung für die HJ. im Gebiet des Bannes besprach.

en. Von der Deutschen Arbeitsfront. Die schaffenden Deutschen, die sich bis noch nicht zur Deutschen Arbeitsfront gewendet haben, d. h. weder in den Betrieben bei Betriebsräten noch sonstwo die Betätigungen ausgefüllt haben, werden auf Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Dienststelle der Ortsverwaltung der DAF, Schloßstr. 8, 1. Stock, von 10 bis 12 Uhr nachmittags zum Mitgliedsbesuch.

en. Donnerstags Schulbeginn in Pabianice. In der Staatlichen Oberschule in Pabianice beginnt der Unterricht nach den Ferien am Donnerstag früh.

en. Die Arbeit der Deutschen in Lodz. Am Sonntag fanden in mehreren Orten des Kreises Lask Feierstunden statt, in deren Rahmen die Abzeichen der Deutschen Volkswirtschaft und die Ausweise ausgeteilt wurden. So hatten sich die Deutschen aus Hochweiler (Wartowa) im Feuerwehrklub versammelt, wo als Beauftragter der Pabianicer Zweigstelle der Deutschen Volkswirtschaft H. J. Dengler die Abzeichen und Ausweise einhändigte. Im Dorf Pawilowice fand die Feier gleichfalls im Feuerwehrklub statt. Zu den versammelten Bauern sprach hier H. J. Emil Schmidt. Einen würdigen Rahmen hatte die Feierstunde in Jelow, wo sich Hunderte von Volksgenossen im Saal des Städtischen Kinos versammelt hatten, um dem Führer Dank zu sagen für seine Befreiungstat. Zuletzt folgte schließlich die Feierstunde im Feuerwehrklub in Welschow, wo nach Beendigung der Vorbereitungsarbeiten die Ausweise und Abzeichen der Deutschen Volkswirtschaft eingehändigt wurden. Die Arbeit der Deutschen Volkswirtschaft im Kreise Lask geht damit ihrem Ende entgegen.

„Lodsker Zeitung“ im Abonnement billigert

Kaufen Sie die L. Z. beim Zeitungs-händler, dann kostet das im Monat rund M 3,35. Wenn Sie sich zu einem Monatsabonnament entschließen, erhalten Sie die Zeitung frei Haus durch unsere Aus-träger zum Preise von monatlich M 2,50, durch die Post zum Preise von M 2,62. Geben Sie daher recht bald Ihre Bestellung bei unserer Geschäftsstelle, Adolfs-Hilfer-Strasse 86, im Laden, auf.

Das Blutbad von Gonczyce im Kreise Garmolin

Opfer des Verschleppenzuges aus dem Kreise Sochatschem identifiziert

Die Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher in Polen hat nun nach Eintritt einer wärmeren Witterung wieder mit den Bergungsfahrten begonnen, um die Leichen ermordeter Volksdeutscher aufzulesen, zu identifizieren und in die Heimat zu bringen. In den Tagen vom 2. bis 8. April wurde die erste dies-jährige Fahrt unternommen. Sie galt den Ermordeten aus dem ehemaligen Mittelpolen, und im besonderen den toten Volksgenossen aus dem Kreise Sochatschem, von wo aus ein Zug von etwa 2000 Menschen von den Polen über Warschau nach dem Cholmer Land getrieben worden war; auf diesem Zuge sind nicht nur in zahl-reichen Einzelfällen Deutsche erschlagen, erstickt oder erschossen worden, sondern es wurden auch Massenmorde verübt. Ein solches Blutbad hat bei Gonczyce im Kreise Garmolin stattgefunden. Vor einigen Tagen hat Pfarrer Gutlich aus Now 60 Angehörige Vermisster gesammelt und ist mit ihnen im Postauto nach Gonczyce gefahren. Dort wurden von den Volksgenossen, die den Massenmorden entkommen waren, die Stellen aufgesucht, an denen sich Massengräber befinden mußten. Die Massengräber wurden

auch ausfindig gemacht und von den anwesenden Angehörigen 53 Ermordete identifiziert. Die Leichen dieser Opfer wurden in die Heimat gebracht und am letzten Sonntag feierlich beigesetzt. Als dann die Expedition der Zentrale für die Gräber Ermordeter nach Gonczyce kam, hatten die Polen die zurückgelassenen Leichen zusammen mit den Leichen polnischer Soldaten in unbeschreiblicher Weise auf dem Friedhof in ein Massengrab geworfen; sie versuchten auch der Expedition gegenüber die Sache so darzustellen, als ob die toten Zivilisten polnische Opfer des Krieges seien. Die sorgfältige Untersuchung ergab jedoch einwandfrei, daß es sich um die Leichen Volksdeutscher handelte, bei denen man beispielsweise Dokumente und Bücher mit den Namen Julius Wislaka, Karl Gajke und Friedrich Gollin fand. Es wurden insgesamt weitere 38 Leichen geborgen und Stoffproben entnommen, die in der Leichenuntersuchung aus-gestellt werden sollen, da es sich offenbar um Ermordete aus jener Landschaft handelt.

Die Bergungsfahrten werden nun ununterbrochen fortgesetzt.

Nachrichten aus Kalisch

Aufbauarbeit in vollem Gange

Der beginnende Frühling findet auch in Kalisch alle Kräfte zum Einsatz bereit, um das begonnene Werk des Ausbaus mit Hochdruck durchzuführen. Der Schwerpunkt liegt naturgemäß zunächst in der Feldbestellung, denn durch den langen Winter ist die Arbeit beträchtlich zurückgeblieben. Das muß nun nachgeholt werden. Aber abgesehen von der rein agrarischen Seite, werden auch die anderen Aufgaben ihrer möglichst schnellen Lösung entgegengeführt. Durch das Hochwasser Mitte März hat man neue Aufgaben gestellt bekommen, die sehr vordringlich in Angriff genommen wurden. Dazu gehört vor allem die Begräbnung und der Ausbau der Prosna, für die jetzt das Arbeitsamt alle verfügbaren Kräfte einsetzt, um einer weiteren Wasser-schlagkatastrophe vorbeugen zu können. Auch militärische Hilfskräfte werden nach Bedarf angefordert und eingesetzt, so daß das Werk schnell vorwärts geht. Wie überall im Reichsgau Wartheland, fehlt es hier keineswegs an großen, zum Teil sogar gewaltigen Aufgaben. Aber deutsche Tüchtigkeit wird dafür sorgen, daß sie alle, und zwar gründlich, gelöst werden.

Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz

Die Begierde, so heimlich still und leise die liebe Verzweigung mit alkoholischen Ge-tränken zu erfreuen, brachte die Landwirte Valentin Zielinski und Mikolaj Marchwicki sowie die Arbeiter Johann Pietrasz, Josef Wrotecki und den Schlosser Marcin Martin aus Schrammshausen auf die Anklagebank des Amtsgerichts. Sie hatten sich eine kleine Privatbrennerei ein-gerichtet, um Schnaps herzustellen, und bei einer Hausdurchsuchung wurden 25 Liter vorgefunden. Das war natürlich ein Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz. Demgemäß hatten die Täter auch die Folgen zu tragen. Es wurden verurteilt: Pietrasz zu 12 Monaten, Wrotecki zu 9 Monaten, Martin zu 7 Monaten, Marchwicki und Zielinski zu je 6 Monaten Gefängnis. Der beschlagnahmte Branntwein und das benutzte Brenngerät wurden eingezogen. Außerdem aber wurden die Angeklagten gemeinschaftlich zur Zahlung eines Wertesches von insgesamt 50 Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens sowie Veröffentlichung des Urteils im Amtsblatt auf Kosten der Angeklagten verurteilt.

c. Kalisch. Beim Schwarzschlachten erfaßt. Eine unangenehme Ueberraschung erlebte der Hilfsarbeiter Wladyslaw Brus aus Spatenfelde. Er hatte die Absicht, sich einen Festbraten zu sichern und hatte deshalb ganz im geheimen eine Schwarzschlachtung vorgenommen. Er hatte aber nicht geglaubt, daß er dabei beobachtet würde und daß sein Vergehen gegen das Schlachtfeuergesetz und das Fleischbeschaugesetz ans Tageslicht kommen würde. Das Amtsgericht nahm sich der Angelegenheit an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen und einer Geldstrafe von 200 M (erlagweils zu 20 weiteren Tagen Gefängnis). 31 kg Fleisch wurden beschlagnahmt und für den Rest des nichtbeschlagnahmten Teils muß er 28 M bezahlen (im Nichtentgeltungsfall weitere 4 Tage Gefängnis). Auf diese Weise hat es einen sehr teuren Braten gegeben, der allen Schwarzschlächtern zur eindringlichen Warnung dienen kann.

c. - Hinrichtung. Dieser Tage wurde der Pole Josef Majal aus Walbau hingerichtet, der am 6. September 1939 einen Mordversuch an dem Volksdeutschen Scharfenberg unternommen hatte. Der Volksdeutsche, der von dem polnischen Soldaten bereits in unmenlichlicher

Weise mißhandelt worden war, wurde von Majal, als er schon blutend am Boden lag, mit einem Stiefelabsatz ins Gesicht getreten und mit einem Ziegelstein beworfen, der dem Volksdeutschen den Schädel zertrümmern sollte. Das Sondergericht Kalisch hatte ihn deshalb im Februar zum Tode verurteilt.

c. Posaikischer Fortschritt. Gleich allen anderen Behörden ist auch die deutsche Reichspost nach Kräften bemüht, an der Aufbauarbeit im Reichsgau Wartheland mitzuwirken und nicht nur die entstandenen Kriegsschäden zu beheben, sondern auch das Land posaiklich weit besser zu erschließen, als dies früher unter polnischer Herrschaft der Fall gewesen ist. Jetzt sind auch bei den Poststellen Höhenfelder und Waldwasser Fernsprechermittlungsstellen eingerichtet worden, so daß ein neues Gebiet des Gaus an das Fernsprechnetz des Reichs angeschlossen ist.

Wie die Bamberger an der Warthe polnisch wurden

Ein Fall, der sich in heutiger Zeit nicht mehr wiederholen kann

Nicht selten begegnet man in Polen und den Ostschichten der Umgebungen Leuten von sprechend süddeutschem Aussehen, mit Namen, die in Oberfranken, überhaupt in Bayern, häufig vorkommen. Deutsch angedeutet, werden diese Bewohner des Warthegaus aber verlesen, und sie sind froh, wenn sie polnisch antworten dürfen. Zum großen Teil handelt es sich bei ihnen um die Nachkommen jener Bamberger, über die schon ein kleines Schrifttum besteht. Dieses kam bald nach der Reichsgründung auf, auch zeitlich mit dem sog. Kulturkampf zusammenfallend, der schließlich, zumal im damaligen Herzogtum Polen, in den sich stetig verschärfenden nationalen Gegenjah mündete. Dr. Bär, Anfang der achtziger Jahre Archivar in Polen, hat sich darüber verdient gemacht, daß er nach gründlichem Quellenstudium die genauere Geschichte der vom Beginn des achtzehnten Jahrhunderts an ins Land gerufenen oberfränkischen Bauern, eben der Bamberger, aufzeichnete, womit er einen an die Regierung Preußens gerichteten Kurul verband, die zu einer katolischen Schar von Landbesitzern und Vorortbewohnern angewachsenen Süddeutschen katholischen Bekenntnisses vor dem endgültigen Aufgehen im Polentum zu bewahren. Dieser Appell war fruchtlos, ja er führte dazu, daß Bär eine - geeignete Verwendung am Deutschen Hof fand. Den Wohnsitz an der Warthe mußte er mit dem am Rhein tauschen. Die Bamberger sind inzwischen, abgesehen von geringeren Ausnahmen, polnisch geworden. Dazu trug nicht nur der Umstand bei, daß sie mit den Polen die Konfession teilten, sondern sich auch mit ihnen stark vermissten, wobei gleichfalls das gemeinsame Bekenntnis den Ausschlag gab. Im Polentum und darüber hinaus bestand ja lange Zeit hindurch die Auffassung, daß deutsch und evangelisch, polnisch und katholisch Begriffe seien, die sich deckten. Der schon erwähnte Kulturkampf hatte die Gegenläufige verhärtet die Polentischen aufgeweicht, und der Staat sah im Zeitalter des politischen Liberalismus Ängstlich zu, jede Zulassung wenigstens seinerseits vermeidend. Wie anders gestalteten sich demgegenüber die Verhältnisse im angrenzenden Kongreßpolen unter russischer Herrschaft! Hier, wo der Einfluß deutschstämmiger Beamten entscheidend mitsprach, war dafür gesorgt, daß das Polentum möglichst wenig Profiteuren machte. Auf Sonntagspausiergängen in Lodz, immer vor dem Weltkrieg, unterhielt sich der Schreiber dieser Zeilen auch mit katholischen Kirchmännern deutscher Zunge. Es waren Schlesier, Währer, Böh-

men, Rheinländer oder deren Nachkommen, die alle bekannnten sich freudig zum Deutschen bekennend waren doch gute Katholiken. Daß es eben den letzten zwanzig Jahren schwersten polnischen Staatsdruckes anders wurde, ist ein Kapitel der Geschichte.

An die Bamberger in Stadt und Land in Polen erinnert heute nur noch die Sprache und Kulturgeschichte. Nämlich auch die Beweise, daß die Oberfranken nicht nur da getragen haben, das Land an der Warthe zu bebauen, sondern ihrerseits auch Brauereien, Geflügelzucht, Obstbau, Viehzucht, Leinwandweberei, Man denke nur an Wohnkultur, Tanz und Volkslied. Ueber die deutsche Einflüsse in Polen sind schon häufiger und nachhaltiger gewiesen. gemeinen vorausgesetzt wird. Woher die Polen beispielsweise den Oberfranken? Hier spricht schon der Name, nischen Nationaltanzes für den deutschen Ursprung. Auch die ausgebeutete Oblitierung weiteren Umkreises von Polen, ja sogar jenen Fruchtbaren sind von Deutschen verpflanzt worden. Es lag nahe, daß die Bamberger, aus einer ebenso reizvoll fruchtbaren Gegend kommend, bestritten auch ihre neue Heimat in einem großen C. Gemüsegarten zu verwandeln. den die Regnitz verlassen hatten. So lebt die Bamberger Kultur heute noch an der Warthe fort, das beschämende völlige Verschwinden der Bamberger und so mancher anderer deutscher Vorkolonisten hier nicht wiederholen kann, dafür wird das Dritte Reich gesorgt. Mehr noch, der Reichsgau soll zulehends deutsch werden, ja schon vor unseren Augen. Auch so werden Bamberger wird mit der Zeit ins große Polentum zurückkehren.

Thorn. Eisenbahnbrücke zerstört. Nach nur sechsmonatiger Bauzeit große Thorer Eisenbahnbrücke zerstört worden, und seit einigen Tagen rollt der Verkehr über diesen neuen Verbindungsweg, der in diesen Tagen auch das zweite Gleis gegeben werden wird.

Danzig. Letzter W.H.W. - Sammeltag. Die am 30. und 31. März geführte letzte W.H.W. - Reichsstraßenaktion hat im gesamten Gau Danzig-Wartheland 391 419,28 Mark ergeben. Es war dies das beste Sammelergebnis des ganzen Winteres.

Kabarett-Restaurant CASANOVA Weststrasse 47, Ecke Ziethenstrasse (Zachodnia und Zawadzka) Fernruf 282:31

Heute TANZ... Kapelle Roman Wychlidal... und das allabendliche April-Programm

Ein sonderbar... in St... getrie... in Bern... als Pa... einen guten... Jäger... Glan... der... im... es... nach... nach... seinen... und mach... Dem... hoch... und... er... eine... herausge... eineswegs... im einen... Lebensm... möglich... in den... in Me... aber we... Bär... Medlenburg... beider... unmöglich... beziele... die Bär... gibt, hauser... möglichen... Ein teurer... Daß ein... nämlich dann... wobei, mußte... einer Fahrt... wagen ein... wagen seiner... Aufenthaltes... versuchte... gang aus... in den... vom Rid... gleitung... Strafe... In Bört... eines ihre... gleichen... befanden... wurde sich... jungen Hun... und verbi...

Der falsche „Herr Pastor“

Kurzer Streifzug durch sonderbare Ereignisse

Ein sonderbarer Mann hat seit einigen Monaten in Stedingen und Buisjadingen sein Unwesen getrieben. Er tauchte zuerst bei dem Pastor in Berne auf und stellte sich als „Amtsbruder“, als Pastor aus Mecklenburg, vor. Da er einen guten Eindruck machte, schenkte ihm der Pastor seinen Glauben und nahm ihn freundlich auf. Der „Pastor“ ging dann mit einem von ihm selbst verfassten Buch von Haus zu Haus, das er zum Kauf anbot.

Nach kurzer Zeit zeigte es sich aber, daß der „Pastor“ einen Lebenswandel führt, der seinem „geistlichen Amte“ in schlechtem Einklang steht. Er logierte sich in einem Gasthof ein und machte sich seine Sorgen um das Bezahlen. Dem Alkohol war der „Herr Pastor“ nicht abhold, und auch für das schöne Geschlecht interessierte er sich trotz seiner Jahre mehr, als einem Ansehen dienlich war. Inzwischen hat er herausgestellt, daß es sich bei diesem Manne keineswegs um einen Pastor handelt, sondern um einen schon seit Jahren durch leichtsinnigen Lebenswandel, Trunk und Weibergelüchten völlig aus der Bahn geworbenen Mann namens Lieken, der zwar einmal ein paar Monate lang in Mecklenburg als Pfarrverweser tätig war, aber weder Theologie studiert hat, noch ein Pastor gewesen ist. Seine Tätigkeit in Mecklenburg mußte er aufgeben, weil sein leiblicher Lebenswandel seine Weiterentwicklung unmöglich machte. Seitdem zieht er durch die Gebiete aller möglichen Landestrecken, pumpet die Pastoren an, indem er sich als Pastor ausgibt, haussiert mit seinem Buch und läßt alle möglichen Leute mit unbezahlten Rechnungen liegen.

Ein teurer Ruh
Daß ein Ruh doch eine Sünde sein kann, nämlich dann, wenn er mit Gewalt geraubt wird, mußte ein Kraftfahrer erfahren, der auf einer Fahrt von Kalisch aus in seinem Lieferwagen ein junges Mädchen mitgenommen hatte und seiner Begleiterin während eines kurzen Aufenthaltes mit Gewalt einen Ruh zu rauben versuchte. Die sich energisch Straußende ging aus dem Auto und stellte Straßenanfragen den alku fürmischen Liebhaber, der nun vom Richter zu seinem Glück als einmalige Geldstrafe von 100 RM bußen mußte.

Ab von einem Hund totgebissen
In Bärnum endete eine Bogen-Hündin, die eines ihrer Jungen in die Boge eines Pferdes anstieß, in dem sie die anderen Jungen befehligen, geraten war. Rasend vor Wut sprang sie die Hündin auf das Pferd, das dem jungen Hund nicht das geringste getan hatte, und verbiß sich in seine Kehle. Bevor Hilfe

zur Stelle war, war dem Pferd die Gurgel durchgebissen, so daß es tot umfiel.

Ein Fälschmarktstück verschluckt

Ein eigenartiger Unfall brachte das drei Jahre alte Tochterchen Tilde des Krämers Müller in Abensberg in eine gefährliche Lage. Das Kind spielte mit einem Fälschmarktstück, steckte es in den Mund und verschluckte die Münze. Das Geldstück blieb in der Luftröhre stecken, so daß die Kleine dem Ertrinken nahe war. Glücklicherweise gelang es, das Geldstück aus der Luftröhre zu entfernen und so das Kind vor dem sicheren Tode zu erretten.

Dorfschulstift mit unglücklichem Ausgang

In Streudorf hatten Dorfbewohner einem dem Trunke ergebenen Einwohner, der seinen Hof arg vernachlässigte, in ihrer Empörung eine gehörige Tracht Prügel verabreicht. Sie wollten den Trunkenbold durch diese eigenmächtige Justiz wieder auf den rechten Weg bringen, fügten ihm aber auf dem einen Auge schweren Schaden zu. Die Große Strafkammer Meiningen hatte vor einiger Zeit den Hauptangeklagten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Reichsgericht verwies den Fall zur Klärung der Straßsumessungsgründe zurück. Auch in der neuen Verhandlung erwies sich, daß das ganze Dorf hinter dem Angeklagten stand. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis, die aber unter die Armeeziele fallen, so daß das Verfahren eingestellt wurde.

Mit dem Kinderwagen in den Rhein

Am Rheinfufer spielte sich unterhalb des Speyer-Baches ein aufregender Vorfall ab. In einem Anfall von Schwermut ging eine 31-jährige Frau mit ihrem Kinderwagen, in dem Zwillinge im Alter von 11 Wochen lagen, in den Rhein. Nur dem raschen und tatkräftigen Eingreifen zweier Passanten war es zu verdanken, daß die drei Menschenleben gerettet wurden. Zuerst wurde der mit den Zwillingen treibende Kinderwagen in Sicherheit gebracht; hernach gelang es, die Frau, die bereits das Bewußtsein verloren hatte, aus dem Wasser zu ziehen. Die Geretteten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Auch ein Glückwunsch

Die Tochter des Hauses hat die große Opernarie beendet. Stolz sagte die Mutter: „Meine Tochter hat ihre Stimme von mir geerbt!“

„Darüber können Sie sehr froh sein, gnädige Frau“, meinte ein Gast spöttisch, „daß Sie Ihnen die abgenommen hat!“

Das lesen Sie mal...

Amerika hat Sorgen...

Natürlich beschäftigt man sich auch in Amerika lebhaft mit dem Krieg in Europa. Aber darüber hinaus gibt es eine Menge seltsamer Dinge, die dem Amerikaner viel wichtiger vorzukommen, als alle Kriegsergebnisse in Europa!

In New York hat sich in den letzten Tagen Wassermangel bemerkbar gemacht. New York hatte schon vor Jahren die britischen Quellen sämtlich ausgenutzt und immer neue Quellen angebohrt. Aber diese Quellen scheinen nun auf einmal erschöpft zu sein. Jedenfalls sind die Behörden von New York mit verschiedenen Nachbargebieten in Verhandlungen getreten, um dort Wasserlieferungen zu erreichen. Zur Zeit findet man in 200 Hotels in New York, die in den größten führenden Häusern, besondere Notizen, die belegen, daß man mit dem Wasser sehr sparsam umgehen müsse, da zur Zeit eine harte Knappheit herrsche.

In Nebraska hat ein Mann beantragt, daß sein Papagei in der gleichen Grabstätte wie er beigesetzt werde, da dieser Papagei ihm die letzten Jahre des Lebens allein erträglich gemacht habe. — Ganz besondere Aufmerksamkeit aber fand in den USA die Nachricht aus Pennsylvania, wonach die Stunke sich ungeheuer vermehrt hätten. Infolgedessen dürfe man in Zukunft ohne jede Beschränkung Stunke bei Tag und bei Nacht jagen, und zwar bei Nacht auch mit Hund und mit Lichtern. Bekanntlich sind die Stunke zwar geschätzte Pelztier, aber ihr Geruch ist so unangenehm, daß nur wenige Jäger die Stunke länger Zeit betreiben.

Und nun noch ein amerikanischer Rekord: Im Staate New York ist ein junger Mann festgehalten worden, der 8 Jahre hindurch ununterbrochen in einem künstlichen Atmungsgerät verweilte, nachdem er vor 8 Jahren an der spinalen Kinderlähmung erkrankt war. Bei dem amerikanischen Interesse für Rekorde hat man diesen tragischen, aber interessanten Umstand nicht übersehen.

„Da liegt ein toter Mann“

In diesen Tagen erhielt die Polizei von Florida einen dringenden Telefonanruf. Jemand teilte aufgeregt mit, auf einer Straße liege ein toter Mann. Die Polizei gab den Ruf sofort der Sanitätsstation weiter, die ihrerseits den Leichwagen anforderte.

Man kam in die angegebene Straße und fand dort wirklich einen Mann auf der Erde liegen. Er rührte sich nicht, als aber die Männer vom Leichwagen sich ihm näherten, rief er ihnen zu: „Ich brauche keinen Sarg und keinen Leichentrag, wohl aber einen anständigen Kiemper. Denn ich halte hier eine gebrochene Wasserleitung zusammen.“

Seine Behauptung erwies sich als richtig. Er hatte einen Bruch an einem freiliegenden Wasserrohr beobachtet und sich geepfert, indem er sich auf das Rohr legte.

Die beiden Bilder / Kleine Geschichte von Wolfgang Kraus

Ihre Ehe trug auf beiden Seiten von Anfang an alle Voraussetzungen in sich, glücklich zu werden. Auf diese schöne Zweifeltigkeit blieb sie nicht lange beschränkt. Als die Frau nach einer ebenso pünktlich wie üblich zu nennenden Frist dem Manne erlösend mitteilen konnte, daß ein Drittes ihren gemeinsamen Lebenskreis erweitern würde, da wurde seine Freude noch gesteigert durch das Gefühl der Zweckmäßigkeit, aus der er gerade so zur Abwendung seines Wesens gewöhnt hatte.

Am einem Abend fiel ihm auf, daß sie unter ihrem Kopfkissen etwas verbarg. Es war kein Mißtrauen, eher ein scherzhaftes Ueberwachen, als er das Kopfkissen zurückschlug, gegen ihren ebenso scherzhaften Widerstand.

Was er fand, hatte er nicht erwartet. Er hatte ja überhaupt an nichts Besonderes gedacht, aber das verschlug ihm doch die Sprache.

Unter dem Kissen lag — sein erstes Kinderbild. Pausbädig, mit großen kauenenden Augen und einer kleinen Flamme blonder Härchen über der klaren runden Stirn. Jawohl, sein erstes Kinderbild!

„Du!“ konnte er nur sagen.

„Ja“, erwiderte sie still, „ich will doch, daß er dir recht ähnlich wird.“

Daß es ein „Er“ würde, stand für sie beide von Anfang an außer allem Zweifel.

Und es wurde ein „Er“. Pausbädig, mit großen kauenenden Augen und einer kleinen Flamme blonder Härchen über der klaren runden Stirn.

Wieder verging die Zeit, und wieder kam eines Tages die Mitteilung, daß auch die Dreifeltigkeit ihres jetzigen Lebens seinen Kreis nicht ausfüllen würde, diesmal mit etwas weniger Erträgen als beim ersten Male, aber mit einer Freude, die nicht geringer war.

Als dann ein Abend kam, da sie wieder wie damals etwas unter ihr Kopfkissen legte, meinte er lachend: „Ob's wieder so gut helfen wird?“

„Bist du denn gar nicht neugierig?“

„Warum denn?“ meinte er. „Ich weiß doch, was du da unter dem Kissen hast.“

Sie lächelte sanft: „Wirklich?“

Etwas ungläubig nahm er das Kissen hoch, um nachzusehen, und fand darunter — das erste Bild des kleinen Sohnes. Pausbädig, mit großen kauenenden Augen und einer kleinen Flamme blonder Härchen über der klaren runden Stirn blühte der Stammhalter ihn an.

Da erkannte er, freudig und doch auch ein wenig schmerzlich zugleich, daß er noch einer verbesserten Auflage fähig gewesen war.

„Und das“, sagte er mit einem zitterlichen Handtuch, „verdankt ich dir!“

Offene Stellen

Don größerer Spinnerei im Altsch
tüchtiger, jüngerer, unverheirateter
Spinnmeister
Flur- und Ringmaschinen, Kammpirn-Spinner, sofort gesucht.
Angebot an Daniel Belke, Lohsch, Markt-Str. 17

Handwerker gesucht
1 Schlosser
1 Stubenmaler
1 Reklamemaler Schrift und Portrait
1 Elektro-Installateur
RIALTO LICHT-SPIELE
Meisterhausstr. 1

Kleine Anzeigen
Kosten nicht die und ersichenbe tausenden von Lesern
3555

Verkäuferin
Für ein Textilwarenlager wird eine selbständige
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Angebote unter 1477 an die L. Ztg.

Reisevertreter
Für den Regbez. Kalisch wird ein tüchtiger
zum Besuch der Einzel- und Grosshändler der Drogen- und Kolonialwarengeschäfte per sofort gesucht
Gutes Einkommen gesichert.
Angebote mit Bild und Lebenslauf unter 1493 an die Lodscher Zeitung.

Kinderfräulein
Suche ein deutsches
Arbeiter für Lederwarenhandlung
Str. 128, Lederwarenhandlung.

Stellensuche
Baltendeutsche aus Riga sucht Stellung in der Wirtschaft oder auch zum Nähen. Zu erfragen Robert-Koch-Str. 17, W. 11. 3541

Kraftfahrer
Für Diesel-Wagen mit guten Schulnoten Sprachkenntnissen Angebote unter 1503 an die Lodscher Zeitung

Dermtierungen

Baden mit ganzer Einrichtung, geeignet für Parfümerie oder Zigarettengehalt, zu vermieten. Adolf-Hitler-Str. 158. 3549

Mietensuche
Junger Stuttgarter mit eig. Wagen sucht so. 1 oder 2 gut möbl. Zimmer mit Bad, Gel., Kochk. außen oder Parkanlage. Angebote unter 1581 an die L. Ztg.

Zimmer, schön möbliert, heizbar, bei deutscher Familie von reichsdeutschen Herrn zu mieten gesucht. Mögl. Nähe Schlageter-Str. Angebote unter 1528 an die L. Ztg. 3570

Möbliertes Zimmer wird von Baltendeutschen gesucht. Angebote unter 1519 an die L. Ztg.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang von Kaufmann gesucht. Angebote unter 1521 an die L. Ztg. erbeten. 3548

3 Zimmer und Küche mit Zentralheizung, Bad und Gas, in guter Gegend im neuen Hause (auch ohne Möbel), von deutscher Familie (3 Erwachsene) zu mieten gesucht. Angebote unter 1517 an die L. Ztg. 3538

Einfach möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter 1524 an die L. Ztg. 3551

Kaufensuche
Badewanne mit Ofen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1527 an die L. Ztg. 3560

Auch in ernstesten Tagen gute Laune!

Wenn die Post von draußen eine ganz besonders frohe Botschaft bringt, dann wäre wohl ein Anlaß, eine Flasche Kupferberg koltzustellen. Vielleicht möchten Sie sich noch heute eine besorgen?



KUPFERBERG GOLD
Ladenpreis: 1/2 R. 2.75, 1/4 R. 4.50, Kriegszuschläge 0.50, 1-
KUPFERBERG RIESLING
Ladenpreis: 1/2 R. 3.25, 1/4 R. 5.50, Kriegszuschläge 0.50, 1-
CHR. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ

Feldbahnschienen, Stipporen
Drehmaschinen und Weichen zu kaufen gesucht
Dampfziegelei Alt-Krottschin

Verlangt
in Gaststätten und Hotels die
Lodscher Zeitung

Ämliche Bekanntmachungen

Anordnung

Betreffend Preise für inländische Getreidearten und Getreideerzeugnisse ab Ernte 1940
Bonn, den 4. April 1940

Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 210) und der mit dem Reichskommissar für die Preisbildung erteilten Ermächtigung ordne ich für den Reichsgau Wartheland an:

- 1. Die Erzeugerpreise für inländische Getreidearten und Getreideerzeugnisse werden ab Ernte 1940 wie folgt festgelegt:
1. Raps und Rübsen 400,- M je 1000 kg
2. Weizen 380,- M je 1000 kg
3. Weizen 300,- M je 1000 kg
4. Weizen 300,- M je 1000 kg
5. Weizen 300,- M je 1000 kg
(2) Auf den Erzeugerpreis für inländischen Raps und Rübsen wird ab Ernte 1941 bis auf weiteres ein Zuschlag von 40,- M je 1000 kg gesetzt, sofern der Raps und Rübsen auf Grund eines nach den Vorschriften der Hauptvereinigung der Deutschen Milch- und Fettwirtschaft ausgefertigten Lieferungsvertrages geliefert wird.

- (1) Die in § 1 Abs. 1 festgelegten Preise werden sich für Jahrling bei Lieferung (netto Klasse) einschließlich Satz.
(2) Die Erzeugerpreise verstehen sich bei Lieferung vom Erzeuger frei seiner nächstgelegenen Bahnstation einschl. Verladekosten.
(3) Zu- und Abschläge sind nur zulässig, wenn eine abweichende Art der Lieferung vereinbart wird und dem Erzeuger oder dem Käufer hierdurch offenbar notwendige Mehrkosten entstehen.
(4) Die Erzeugerpreise gelten für gesunde und reine Ware. Die Ware ist
a) gesund, wenn sie frei von Schimmel, Geruch und unreifer Saat ist.
b) rein, wenn sie nicht mehr als 3% Befehl an Stroh, Spreu und anderen fremden Bestandteilen enthält.
(5) Wird Ware geringerer Beschaffenheit geliefert, so ermäßigt sich der Verkaufspreis entsprechend ihrem Minderwert.

Der Erzeugerpreis einschließlich Zuschlag gemäß § 1 Abs. 2 gilt für Raps und Rübsen mit einem Wassergehalt von 12 v. H. Hat der Raps und Rübsen einen höheren oder niedrigeren Wassergehalt, so ändert sich der Preis nach Maßgabe des § 5.

Für die Höhe der Vertriebspreisen, die Errechnung der sich gemäß § 3 ergebenden Minderwerte und der sich gemäß § 2 Abs. 2, § 4 ergebenden Zu- und Abschläge, sowie für die Art der Probeentnahme und Wasser- und Gewichtsbestimmung und für die Buch- und Kontrollvorschriften sind die zu dieser Verordnung mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung ergehenden Durchführungsbestimmungen maßgebend.

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Vorräte und Getreide, die durch die Saatgutstelle beschlagnahmt oder von dieser zu anderen als Saatgutwecken freigegeben werden.

Verträge gegen diese Verordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Posen, den 4. April 1940
Der Reichskommissar für die Preisbildung
gez. Jäger

Anordnung über Erzeugerhöchstpreise für Gemüse

Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 210) und der mit dem Herrn Reichskommissar für die Preisbildung erteilten Ermächtigung ordne ich für den Reichsgau Wartheland an:

- Mit Wirkung vom 28. März 1940 ab gelten folgende Erzeugerhöchstpreise für Gemüse:
Zwiebeln - Erzeugerhöchstpreis je 50 kg 4,00 M
Karotten - Erzeugerhöchstpreis für saubere und gesunde Ware, ungewaschen je 50 kg 6,- M
Mohrrüben - Erzeugerhöchstpreis für saubere und gesunde Ware, ungewaschen je 50 kg 4,50 M
Rote Beete - Erzeugerhöchstpreis für saubere und gesunde Ware je 50 kg 4,50 M
Sellerie - Erzeugerhöchstpreis für saubere und gesunde Ware je 50 kg 14,- M
Weißkohl - Erzeugerhöchstpreis für saubere und gesunde Ware, verputzt, Kopfgewicht mindestens 1 kg je 50 kg 6,- M
Treibspargel - Erzeugerhöchstpreis für feste und gesunde Ware je 50 kg 30,- M
Der Erzeuger ist berechtigt, beim Verkauf dieser Waren unmittelbar an den letzten Verbraucher auf den Erzeugerhöchstpreis einen Zuschlag bis zu 40% zu erheben.
Als Handelsspanne des Kleinhändlers ist bis auf weiteres ein Satz von höchstens 10% vom Einkaufspreis nicht zu beanstanden.

Posen, den 4. April 1940
Der Reichskommissar für die Preisbildung
gez. Jäger

Einführung der Wareneingangsverordnung und der Warenausgangsverordnung im Gau Wartheland

Die Wareneingangsverordnung vom 20. Juni 1936 und die Warenausgangsverordnung vom 20. Juni 1936 sind mit Wirkung vom 20. November 1939 in den eingegliederten Ostgebieten in Kraft getreten. Ich habe bisher Erleichterungen bewilligt. Diese Erleichterungen fallen mit Wirkung vom 1. April 1940 weg. Alle gewerblichen Unternehmer, alle selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden einschließlich der selbständigen

Handwerker jeder Art sind mit dem 1. April 1940 verpflichtet, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen. Ebenso sind alle gewerblichen Unternehmer, die an andere gewerbliche Unternehmer Waren zur gewerblichen Weiterverarbeitung liefern, ab 1. April 1940 verpflichtet, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen. Ich habe über die Verbuchung des Wareneingangsbuchs Merkblätter herausgegeben, die alle wesentlichen Bestimmungen, die von den Unternehmern zu beachten sind, enthalten. Die Merkblätter werden den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben.

Jeder Vertrag gegen die Wareneingangsverordnung und gegen die Warenausgangsverordnung wird nach den Vorschriften der Reichsahgabendordnung bestraft. Es liegt daher im Interesse aller Unternehmer, daß sie sich möglichst schnell und eingehend mit den Bestimmungen der Wareneingangsverordnung und der Warenausgangsverordnung vertraut machen. Auskunft zu Zweifelsfällen erteilen die Finanzämter. Die Finanzämter werden an Ort und Stelle überprüfen, ob die gewerblichen Unternehmer die Wareneingangsverordnung und die Warenausgangsverordnung beachten.

Posen, den 1. April 1940
Der Reichskommissar (Oberfinanzpräsident)
Dr. Gebhard

Verträge sind bezugsfähig

Im Sinne des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichskommissars über die Bezugsfähigkeit vom 14. November 1939 wird die Bezugsfähigkeit auf Leipzig ausgedehnt.

In Anhang 1 der Verordnung (in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Februar 1940, abgedruckt in Nr. 42 des Ostpreussischen Beobachters vom 11. Februar 1940) sind dementsprechend Leipzig in die Liste der bezugsfähigen Städte aufgenommen und in der Liste der nicht bezugsfähigen Städte gestrichelt worden.

Posen, den 2. April 1940
Der Reichskommissar im Auftrag
gez. Dr. Syreng

Entziehung und Auslieferung des Verzehrs in der Adolf-Hitler-Straße und Hermann-Göring-Straße

Zu einer Entziehung und Auslieferung des Verzehrs in der Adolf-Hitler-Straße ist gewährt worden, siehe die folgende Liste:

- 1. Die Adolf-Hitler-Straße ist in ihrem gesamten Bereich Hauptverkehrsstraße und somit Hauptstraße im Sinne des § 18 der Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr (Straßenverkehrsordnung) vom 11. 11. 1937. Dies bedeutet, daß an Kreuzungen und Einmündungen in die Adolf-Hitler-Straße der Vorrang vor dem Verkehr der Nebenstraßen hat. In den Straßenkreuzungen jedoch, an denen der Verkehr durch Verkehrszeichen geregelt wird, ist den Verkehrszeichen und Zeichen des Verkehrszeichens Vorrang zu leisten.
2. Von der Einmündung der Flegelstraße bis zur Einmündung der Radosch-Straße bzw. Innenstraße ist das Parkieren sämtlicher Fahrzeuge in der Adolf-Hitler-Straße verboten.
In dem bezeichneten Teil der Adolf-Hitler-Straße darf das Parkieren nur in den einmündenden Nebenstraßen erfolgen und zwar, in diesen begünstigt, in einer Entfernung von 10 Metern hinter den Straßenkreuzungen oder Einmündungen bzw. wenn in den Nebenstraßen Haltestellen für den Straßenbahnverkehr, 30 Meter hinter diesen Haltestellen befinden.

Unter "Parkieren" ist das Aufstellen von Fahrzeugen zu verstehen, soweit es nicht zur zum Ein- oder Aussteigen und Be- oder Entladen geschieht. Die Adolf-Hitler-Straße ist von Deutschland-Platz bis zur Einmündung der Flegelstraße bzw. Flegelstraße für den gesamten Durchgangsverkehr der Kraftfahrzeuge und Handkarren gesperrt. Die Flegelstraße zum Zweck des Auf- oder Abfahrens des öffentlichen Verkehrs (Haltestellenverkehr), dürfen in die Adolf-Hitler-Straße nur durch die dem Bestimmungsort am nächsten gelegene Nebenstraße einfahren. Soll gleichzeitig an mehreren Stellen der Adolf-Hitler-Straße durch Fahrzeuge der genannten Art der Durchgangsverkehr bedingt werden, so kann das Befahren der Adolf-Hitler-Straße bis zum letzten Bestimmungsort fortgesetzt werden. Das Durchfahrtsverbot für die Adolf-Hitler-Straße vom Deutschland-Platz bis zur Flegelstraße bzw. Flegelstraße bezieht sich auch auf die Pferdebesitzer. Die Pferdebesitzer dürfen den bezeichneten Teil der Adolf-Hitler-Straße nur dann befahren, wenn sie feststellen, deren Fahrziel in der Adolf-Hitler-Straße liegt, bereits aufgenommen haben, oder wenn sie von in der Adolf-Hitler-Straße wohnenden bzw. verweilenden Fahrzeuginsassen zum Vorüberfahren befreit sind.

Das Befahren der Flegelstraße zum Zweck des Auf- oder Abfahrens sowie auch des Spazierfahrens auf dem bezeichneten Teil der Adolf-Hitler-Straße ist untersagt. Dies von dem Strand-Hotel an der Ecke der Straße zur 8. Armee befindlichen Straßenbahnhaltestelle wird die zur Einmündung der Dietrich-Eckardt-Straße (Kasseler Straße) zurückgelegt. Die Franzosen-Straße ist in ihrem gesamten Bereich für den Durchgangsverkehr der Kraftfahrzeuge und Handkarren gesperrt. Hier Durchfahren gilt als 4. Kategorie untersagt. Die vorerwähnte Verkehrsregelung tritt in Kraft, wenn bis anstehenden Verkehrszeichen aufgestellt sind.

Das Verbot der Durchfahrt für Pferdebesitzer, Prospekten und Handkarren tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Denjenigen, welche die Befahrung der zur Aufstellung gelangenden Verkehrszeichen noch nicht kennen, dienen folgende Erklärungen:

- 1. Das an der Spitze stehende weiße Dreieck mit roter Umrandung bedeutet: Hauptverkehrsstraße.
2. Die horizontale, rotumrandete Scheibe mit weißer Innenfläche bedeutet: Verkehrsverbot! Entfällt also die weiße Innenfläche, wie im vorliegenden Falle, die Aufschrift "Durchfahren verboten für Kraftfahrzeuge und Handkarren" ist damit das Verbot der Durchfahrt für Kraftfahrzeuge und Handkarren zum Ausdruck gebracht.
3. Das rotumrandete, dreieckige Verkehrszeichen, das auf seiner Fläche ein schwarzes, durch ein von oben links nach unten rechts verlaufendes V zeigt, bedeutet: Haltestelle.
4. Das in den Nebenstraßen aufgestellte, auf der Spitze stehende, rotumrandete Dreieck mit weißer Innenfläche bedeutet: Verbot auf der Hauptstraße abfahren!

Posen, den 2. April 1940
Der Reichskommissar im Auftrag
Dr. Syreng

Bekanntmachung

Die Dienstausweis des Hilfsgruppenführers Paul G. ist am 17. April 1940 in Kraft getreten.

Der Kommandant des Sanitätsdienstes des Regimentsbezirks Ratib.

Anmeldung feindlichen Vermögens

Nach der Verordnung vom 8. März 1940, RGBl. I S. 483 ist das feindliche Vermögen, das sich im Inland befindet, bei den Finanzämtern, die besondere Anordnungen ausgeben, zu melden.

- 1. Die Angehörigen feindlicher Staaten, - mit Ausnahme der Kriegesgefangenen - die sich im Inland befinden, melden ihr gesamtes Inlandvermögen an. (Anmeldebogen A)
2. Die Bewalter und die Verwalter, Treuhänder, kommissarische Verwalter von Vermögen, das Personen gehört, die einem feindlichen Staat angehören oder die ihren Wohnsitz (St.) im Gebiet eines feindlichen Staates haben, melden dieses Vermögen an. (Anmeldebogen B)
3. Die inländischen Schuldner von im Ausland befindlichen Personen, die einem feindlichen Staat angehören oder die ihren Wohnsitz (St.) im Gebiet eines feindlichen Staates haben, melden die Leistungen an, die sie schulden. (Anmeldebogen C)
4. Die Leiter oder die Vertreter der inländischen Unternehmen, an denen Personen beteiligt sind, die einem feindlichen Staat angehören oder die ihren Wohnsitz im Gebiet eines feindlichen Staates haben, melden die Art und den Umfang der Beteiligung an. (Anmeldebogen D)
Die Anmeldung unterbleibt, wenn der Wert des gesamten anmeldebaren Vermögens weniger als 500 M ist. Das gilt nicht für die Anmeldung, die die unter Ziffer 3 bezeichneten inländischen Schuldner abzugeben haben.
Das Vermögen ist nach dem Stand vom 31. Dezember 1939, bei späterem Anfall nach dem Tag des Anfalls anzumelden. Die Anmeldung muß spätestens am 15. April 1940 geschehen. Für die Verwalter und die Bewalter feindlichen Vermögens hat der Herr Oberfinanzpräsident Wartheland diese Frist bis zum 1. Mai 1940 verlängert.

Posen, den 2. April 1940
Die Reichsfinanzämter

1. Bekanntmachung

Die Mitglieder der Handlungsgesellschaft "Warasowka-Lobisch" (Kontrollstelle) sind bekannt, daß die

ordentliche Hauptversammlung

der Aktionäre der Handlungsgesellschaft am 30. April 1940 um 16 Uhr im Lokale der Verwaltung, Spinnlinie 188, Ratib, stattfindet.

Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung und Wahl des Vorsitzenden; 2. Rechnungsbericht der Liquidatoren für das Jahr 1939, Durchsicht und Bekätigung der Bilanz per 31. Dezember 1939 sowie des Gewinn- und Verlustkontos für das Jahr 1939, Entlastung der Liquidatoren; 3. Beschlusfassung bezüglich der endgültigen Liquidation und Auflösung der Gesellschaft; 4. Bekätigung der damit verbundenen Kosten; 5. Entwürfe der Liquidatoren und Aktionäre.

Aktionäre, die an dieser Versammlung teilnehmen wollen, müssen ihre Aktien der Depotkassette 7 Tage vor der Versammlung im Lokale der Verwaltung hinterlegen.

Bekanntmachung!

Mit Billigung des Herrn Regierungspräsidenten haben wir den Bauvertrag für die Kläranlage und Regeltretung für den Regierungsbezirk Ratib.

Herrn Günther Kalinke
Lodsch, Meisterhausstraße 17

wird der Organisation und Führung unserer seit 1. April 1940 in Lodsch errichteten Kläranlage betraut.

Anseer Außenstelle Lodsch wird in unserem Namen für den Regierungsbezirk Ratib-Lobisch die kommissarische Verwaltung oder Abwicklung von ehemals polnischen oder jüdischen Landhandelsgeschäften, sowie den Aufbau und Einzug des privaten Landhandels für den An- und Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen im Rahmen der Richtlinien unserer Bekalungsrunde von der Haupttreuhändstelle Ost - Berlin durchzuführen.

Auf die einschlägige Bekanntmachung der Treuhändstelle Posen vom 1. März 1940 - Lobischer Zeitung 9. März 1940 - und unseren Aufruf zur entsprechenden Meldung aller einschlägigen ehemals polnischen oder jüdischen Landhandelsgeschäfte - Lobischer Zeitung vom 18. März 1940 - nehmen wir Bezug. Wir wiederholen zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß meldepflichtig sind gegenüber unserer Außenstelle Lodsch, Meisterhausstraße 17:

- 1. alle komm. bestellten Verwalter oder Treuhänder von ehemals polnischen oder jüdischen Landhandelsgeschäften;
2. alle genannten Geschäfte, auch wenn sie keinen komm. Verwalter haben;
3. private Landhandelsgeschäfte, die kommissarisch oder senktwis von landw. Genossenschaften übernommen, kufgelegt oder weitergeführt werden, sind gleichfalls meldepflichtig.
Die Meldung muß enthalten:
a) früheren Namen und Ort des Unternehmens und ob damals polnisch oder jüdisch,
b) jetzigen Namen und Wohnsitz des Unternehmens,
c) Namen des kommissarischen Verwalters,
d) wann und durch welche Stelle wurde der kommissarische Verwalter beauftragt,
e) Kreis.

Als letzter Termin zur Erfüllung dieser Meldepflicht wird der 20. April 1940 bestimmt.

Posen, den 2. April 1940

Landwarenhandels-Gesellschaft für den deutschen Osten G. m. b. H. Der Geschäftsführer Hans Konrad

Verlagsgesellschaft „Libertas“
G. m. b. H.
Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 86

Die für Donnerstag, den 11. April 1940, angelegt gewesene außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschafter der „Libertas“ G. m. b. H. wird unvorhergesehener Umstände wegen verlegt. Im neuen Termin findet am Mittwoch, dem 24. April 1940, 18 Uhr, im ehemaligen Verwaltungszimmer des Verlags, Adolf-Hitler-Str. 86, die

außerordentliche Hauptversammlung

unserer G. m. b. H. mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Protokollüberlegung, 2. Berichte, 3. Mittelberichterstattung, 4. Anträge. Angesichts des dringlichen Charakters dieser Versammlung ersuchen wir unsere Gesellschafter um vollständiges, pünktliches Erscheinen.

Verlagsgesellschaft „Libertas“ G. m. b. H. Die Verwaltung.

Ungültigkeits-Erklärung

In der Treuhändstelle Ost, Nebenstelle Lodsch, ist dem Inhaberen und Kontoführer der Sozialversicherungsanstalt (Kontrollstelle) in Lodsch, Josef Luczak, seine Dienststelle abgebaut worden. Daraus bescheiden sich zwei Vollmachter der Sozialversicherungsanstalt, welche hiermit für ungültig erklärt werden.

Sozialversicherungsanstalt (Kontrollstelle) gez. Selig, komm. Leiter

Zur Rattenbekämpfung

Rattentod I: auslegereife Rattenwürfel.

Rattentod II: flüssig, zur Bekämpfung verschiedener Ratten unter laufender Kontrolle der Preussischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem. Hervorragend bewährt, amtlich empfohlen. Schädlingsbekämpfungen durch eigenen Schadenabwehrdienst.

„ASID“, Ostpreussisches Serum-Institut Posen, Berliner Straße 11. - Ruf 2411 Beratungen und Ansaufen kostenlos.

Durch einen Autounfall verunglückte tödlich der zur Stadtverwaltung Lobsch abgeordnete

Rechtsanwalt

Dr. Hans Daniels

Er wurde unerwartet herausgerissen aus der Aufbauarbeit unserer Stadt, für die er seine ganze Kraft bis zuletzt einsetzte. Durch sein freundliches, offenes, stets hilfsbereites Wesen hat er sich in den Herzen aller, mit denen er gemeinsam wirkte, ein bleibendes Gedächtnis gesichert.

Der Oberbürgermeister der Stadt Lobsch

Am 8. April verschied infolge eines Autounfalls unser Mitarbeiter, Herr Rechtsanwalt

Dr. Hans Daniels

nachdem er erst vor kurzer Zeit ein wichtiges Aufgabengebiet im Rahmen der Treuhandstelle übernommen hatte. Mittlärer Fleißigkeit leitete Herr Dr. Daniels seinen Aufgabekreis und leistete Vorbildliches. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften sowie sein stets kameradschaftliches Verhalten unterstützten ihn in seiner Arbeit und sicherten ihm die Verehrung aller Mitarbeiter. Wir werden das Andenken des Verstorbenen immer in Ehren halten.

Haupttreuhandstelle Ost
Treuhandstelle Posen —
Nebenstelle Lobsch

gez: Dr. Beyer

Nach langem schweren Leiden verschied am 8. April mein geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Johann Gatzke

(Musiker)

im Alter von 49 Jahren. — Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 11. April um 2.30 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wiesnerstr.) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Melanie Freymann geb. Heine

geb. d. 31. I. 1890 in Riga
gest. d. 8. IV. 1940 in Lobsch.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Freitag, den 12. IV. d. J., um 14.15 Uhr von der Kapelle des alten evang. Friedhofes (Gartenstr.) aus statt.

Im Namen aller Angehörigen

in tiefer Trauer: Der Gatte

Familien-Anzeigen

gehören in die Lobischer Zeitung

Die Rindfleischbrühe Gammiser

Aber den zu häufigen oder zu dünnen Stuhl können Sie leicht vermeiden. Geben Sie Gemüse mit Kufeke. Kufeke hält die Verdauung in Ordnung und fördert durch seinen Nährwert das Gedeihen der Kinder. Sie werden Ihre Freude haben

Landwaren-Großhandlung
Spez. Kartoffel-Großverteilung

Herbert Stache

Südstraße 2 Lobsch Fernruf 132-03

Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank—Lobsch
bietet Treuhänder und Landwaren-Firmen im Warthegau um Ihre Anschrift, sowie Offerten. Für ordnungsmäßig fristige Bedienung wird gewährleistet.

Herbert Stache

Merk es Dir

Handwaschpulver „Ideal“ hilft Seife sparen!

Und sparsam sein in allen Dingen
ist heute eines jeden Pflicht.

Hersteller:

CHEMISCHE FABRIK

WILLY ANDERS

Lobsch, Spinnlinie 212 Fernruf 247-05

Auto-Ferntransporte

regelmäßige Sammelverkehre nach:

Warschau, Krakau, Kattowitz, Bresen, Bromberg
und zurück

Spedition, Möbeltransport Stadtmzüge

Deutsches Transport- und Speditionshaus

S. Jelin & I. Rudomin, i. i.

Kommissarischer Verwalter

Gustav Erich Tamm

Lobsch, Spinnlinie 78

Fernruf 220-07 121-74

Verlangt

in Gaststätten und Hotels die

Lobischer Zeitung

Führerbilder

und Bilder der führenden Männer der Bewegung
in künstlerischer Ausführung
wieder erhältlich

bei der

„Lobischer Zeitung“

Lobsch, Adolf-Hiller-Strasse (Petrikauer) 86

Dachpappenfabrik

Gottlieb Kowalski

Lobsch, Heerstraße 60a Ruf 150-98

empfiehlt:

die durch ihre Güte bekannten Dachpappen
sowie präparierten Teer zum Streichen
der Dächer, Klebemasse, Hartpech
und Karbolneum

Die Lobischer Elektrische Straßenbahn, Aktiengesellschaft,

gibt bekannt, daß am 15. April 1940 mit der Ausgabe der
Freisfahrkarten für die Aktionäre der Lobischer Elektrischen
Straßenbahn A.G. für den neuen Zeitabschnitt vom 1. Mai
1940 bis zum 30. April 1941 begonnen wird.

Die Aktionäre werden gebeten, ihre Aktien oder Hinter-
legungsscheine im Büro der Lobischer Elektrischen Straßen-
bahn A.G., Lobsch, Liststraße Nr. 6, während der Geschäfts-
zeit von 8 bis 12 Uhr vorzuzeigen, zwecks Empfangnahme
je einer Freisfahrkarte für jeweils 50 Aktien.

Die alten Freisfahrkarten verlieren ihre Gültigkeit am
1. Mai 1940.

Unterricht

Für Einheitskurschrift, Buch-
führung, Rechtschreibung, deut-
sche, englische und russische
Sprache wird noch angenom-
men. Handels- und Sprach-
kurse Dr. Bauer und Co., Adolf-
Hiller-Str. 103. 3576

Verkäufe

Dvalet Tisch (Eiche), Sofa und
Schamottelische zu verkaufen.
Magdeburger Str. (Czestochow-
ka) 9, im Laden. 3548

Kaffeehaus (Café) umständel-
bar zu verkaufen. Auskunft unter
3537 an die L. Ztg. 3537

Wer übernimmt keine Umar-
beitungen an Kleidern? Zu-
schriften unter 1520 an die L. Z.
erbeten. 3544

Gestohlen

Patent von Lebensmittelgeschäft
auf den Namen Waleria Had-
sawczynska und Anmeldung zur
polizeilichen Einwohnererfas-
sung auf den Namen Czellawa
Kenzel, Alexandrom, Poludnio-
wastr. 19, gestohlen. 3574

Handtasche mit Felleinlage,
Ausweisarte, Urkunden, Aus-
weis vom Arbeitsamt auf den
Namen Juliana Troicki, Mollke-
str. 65, und 80 RM gestohlen.

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung auf den Na-
men Wojciech Ciesial, Hohen-
salzaer Str. 10, gestohlen. 3550

Verpachtungen

Mechanische Schlosserei, Kom-
plett, Klein, sofort zu verpachten.
Mittelstr. 14L. 3561

Druck- sachen

aller Art

liefert schnell
und sauber die
Druckerei der

Lobischer

Zeitung

Kaufverlöche

Fuchs, Wacker, Illio-Pelle
kauft laufend Fritz Hermann,
Lobsch, Hdt. Schlachthof.

Kinderwagen im tadellosen Zu-
stand zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 1523 an die L. Ztg.

Altes Silbergeld

Jeder Art, Altgold und silberne Ge-
genstände kaufen laufend gegen bar
Verkaufspulsen werden vergütet.
Dresdner Silberwarenfabrik G. m. b. H.
Dresden A 16, Hauptgassenstr. 22/42

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung auf den Na-
men Stefania Gajewska, Jable-
nie, Mazowastr. 27, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung auf den Na-
men Leotadia Wojnicka, Buch-
druckerstraße (Otopowa) 8, verlo-
ren. 3547

Pässerschein auf den Namen
Ruth Erika Fiedler verloren.
Abgegeben im Druckereikontor
der L. Ztg., Adolf-Hiller-Str.
86, Hof links.

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung auf den Na-
men Iwona Krawczyk, Mary-
sin III, Karobowastr. 20, verlo-
ren. 3555

Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung auf die Na-
men Otto, Klara und Georg
Kohmann, sowie 2 Ausweise der
Deutschen Volkspolizei auf die Na-
men Klara und Georg Koh-
mann, Seglerstraße 21, verloren.
Abgabe: den Wilschstr. 70, W. 4.

Personalanwels, Gewerbeschein,
Registrierkarte des Franciszet
Seidel, Böhmisches Linie 7,
Pferdeanmeldebchein 2-IX. 0.5.
1. d. 48/40, verloren. 3566

Ohne Seife waschen und zugleich die Haut pflegen

das ist nichts Neues. Seit
Jahrzehnten waschen sich
Hunderttausende täglich mit

Aok Seesand-Mandelklee

Der Empfindliche auch ohne Seesand!

Die Haut wird nicht entleert,
nicht gereizt, aber gründlich
gereinigt und zugleich milde
massiert.

Ohne Bezugschein

In Packungen zu 19, 48 und 95 Pfg.
in allen Fachgeschäften.

EXTERIKULTUR A.-G. OSTSEEBAD KOLBERG 63 D

Urkunden auf den Namen Artur
Stiewer, Marktstr. 38, verloren.

Krankentassenbuch auf den Na-
men Leon Buda, Lubendorffstr.
93, verloren. 3571

Grüne Lebensmittelfarte auf
den Namen Helena Hermanika,
Wilhelm-Rabe-Str. (Obnca)
16, verloren. 3572

Verschiedenes

Bürgerlicher Mittagstisch. Ein
Mittagessen 1 RM — Suppe,
Fleisch und Nachspeise. Horst-
Wessel-Str. 7, W. 16 (Hinter-
haus, I. Stock).

Maler und Radierer Anton
Kiehl, Gen.-Lihmann-Str. 47,
empfiehlt sich seiner geschäftigen
Kundschaft. 3575

Bohnbrütereier „Brüh“ sämtl. bis
12. 5. anfallende Rüden restlos
ausverkauft. Einige Mrs.
Wandotte - Rüden vom Schlupf
19. und 26. 5. müssen sofort vor-
gestellt werden. Gutshof „Brüh“,
Lobsch II, Schließfach 21. Ruf
13308.

Uhrmacherwerkstätte D. Hohlheid
übernimmt sämtliche Uhren- und
Juwelierarbeiten. Horst-Wessel-
Straße 9. 3506

Fensterputzen schnell und billig
führt aus Firma „Blighlant“,
Lobsch, Danziger Str. 80 - I,
Ruf 2424. Kostenanschläge un-
verbindlich. 3177

Leucht ich muß die große Mode!

neueste Muster, ab M - 25
die großen Schläger:

Schiffe mit Schiffs-
„gegen England“,
Flieger und andere schöne
Sachen!

Günstige Quelle
für Wiederverkäufer

Zenia Berndt, Spinnlinie 220

TABARIN

KABARETT

FERNRUF 150-66

Das Weltstadt-Programm
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
2 Vorstellungen

Der berühmte Komiker Paul Cichon	R. und A. Roberts Equilibristische Delikatessen
4 Imperials	Gibbs und Gibsy
Die Musikal-Schau v. Weltrup	Musikalische Attraktionen
Dolly und Dalsy	Heinz Erich Hoffmann
Pausenlose Tanz-Variationen	sagt das Programm an
Die Greenway Girls	Heute Tanz
Das bekannte Revue Ballett	

Ab 15. d. M. die grosse Tanzattraktion
„Symphonie der Schönheit“

Dreh-Tanzbühne

Berichtigung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im
Kabarett Tabarin
nur
am Montag, Mittwoch u. Freitag
Tanz
stattfinden darf.

Gemüse- und Blumensamen
Erbfen und Bohnen
Steckzwiebeln
Rübensamen
Grassamen

in allerbesten Qualitäten
aus der bekannt guten Erfurter Samenzüchterei

Alfons Ziegler

erhalten Sie bei schneller und sachmännlicher
Bedienung in der neuen Zweigstelle dieser Firma
Preziosität auf Wunsch kostenlos.

LODSCH, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 80.
ul. Piotrkowska 80 Tel. 208-52.

Elektromotoren-Werkstatt

Ing. S. Lehenhaff

Kommissarischer Verwalter

Gustav-Adolf Buck

Spezialabteilung für Reparaturen
von Elektromotoren jeder Grösse
Ankerwicklungen in allen Stromarten
und in jeder Spannung

Lager von neuen und gebrauchten
Elektromotoren, Dynamo-Maschinen
und Transformatoren

Lodsch, Spinnlinie Nr. 35
Ruf 205-59

Ihre Güter für

Posen

werden schnellstens und regelmässig befördert durch

C. Hartwig A. G.

Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse 97
Fernsprecher: 205-97, 105-97, 273-50

Theater der Stadt Lodsch

Ausendanz Handbelle

Heute, Mittwoch, 10. April 1940

15.30 Uhr

Geschlossene Vorstellung
Goethes Faust
in ursprünglicher Gestalt

Donnerstag, 11. April 1940

15.30 Uhr

Geschlossene Vorstellung
Parkstrasse 13
Ein sensationelles Kriminalstück
von Axel Iwers

Freitag, 12. April 1940, 20 Uhr

statt Goethes Faust:

**Krach im
Hinterhaus**

Eine heitere Komödie
von Maximilian Bödcher
Der Vorverkauf: Adolf-
Hitler-Str. 65 (Fernruf 101-01)

Strickgarne

(und Strickberatung)

Wanda Schmidt

Adolf-Hitler-Strasse 65
(früher Bismarck-Str. 2)

Glaserei

und Glaschleiferei

Otto Feicho

übernimmt sämtliche Glasarbeiten
Lodsch, Südstrasse 24.
Fernruf: 214-81 Wohnung 258-88

Gebrauchte Registrierkassen

National

Schreib- u. Rechenmaschinen

aller Fabrikate

faust

Erwin Stibbe

Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 130
Ruf: 245-90 266-45

Glasgroßhandlung „Glaserei“

Schauensterglas in allen

Maßen

Bodo Gerhard

Lodsch, Oststrasse 32
Fernruf 21088

Die neuen

Formulare

für polizeiliche

An- u. Abmeldungen

sind in der Druckerei der

„Lodscher Zeitung“

Adolf-Hitler-Strasse 86

Hof parkieren links v. 8-13

und 15-18 Uhr zu haben.

Stückpreis 5 Pfennig

Aus dem Altreich zurückgekehrt, empfehle ich
mich der geschätzten Kundschaft. Nehme jegliche
Schneiderarbeiten Zivil u. sämtliche Anisformen
der Wehmacht an. Ia. Ausführung.

Schneiderwerkstatt

Alfons Reiser

Horst-Wessel-Str. 25, 2. Stock

Zündmetall (Feuersteine)

Lieferung nur an Wiederverkäufer

sofort ab Lager.

F. C. Gerken, Breslau, Ring 25

Drucksachen
aller Art

Liefert schnell
und sauber
die Druckerei der

Lodscher Zeitung



Der **Fernruf**

Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

Anzeigen für die Lodscher Zeitung! Ruf: **111-11**

Autoreparaturwerkstätte Sphindlerschleiferei
Ing. Joh. Küster Lodsch, **190-55**
Wommerische Str. 11/12, Ruf:

Bank Commerz- & Privatbank Filiale Lodsch **200-42**
Adolf-Hitler-Str. 17 Ruf:
Beratung in allen Geldsachen

Bank Dresdner Bank Filiale Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 74 **19873-76**
Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte. Annahme von Spargeldern

Bier Kristall-hell
Brauerei Gustav Keilich, Lodsch, Adlerstr. 25 / Ruf **100-25**

Blumenspenden aus der Blumenhandlung Käthe Löffler
Lodsch, Rudolf-Heß-Strasse 29 / Ruf **189-31**

Buch- und Schreibwarenhandlung Friedrich Teske
ab jetzt Rudolf-Heß-Strasse 47 / Ruf **144-40**

Chem. Reinigung und Strumpfaberei
P. Weber u. R. Lewandowski, GmbH.
Fabrik: Lodsch, Eisenstrasse 24, Ruf: **149-34**

Dachpappensabrik Gottlieb Kowalski **150-98**
Lodsch, Heerstrasse 60a, Ruf:

Dachpappensabrik Strickw. Kommissarischer Verwalter
Adolf Neumann **241-55**
Vertonshelle Lodsch, Gen. Stgmann-Str. 111

Elektrotechniker Günter Mauch
Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse 223, Ruf:
Reparaturen- und Reparaturwerkstatt **213-62**

Glas Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas empfiehlt
Karl Filcher & Co., Lodsch, Rudolf-Heß-Str. 10, Ruf: **219-03**

Klempner- und Dacharbeiten führt sachgemäß aus Bauklem-
pneri Theodor Wagner, Lodsch, Rabenweg 35 Ruf **142-22**

Limonaden Obstbräu, Apfelsine, Wacholder, Waldschlößchen.
Limba empfiehlt O. Weiss, Paradenstr. 85 Ruf **207-88**

Malerarbeiten führen aus A. Thiele & A. Burchat
Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 166 Ruf **104-36**

Papiergroßhandlung Artur Fulde & Sohn **193-28**
Schlageter-Strasse 27 Ruf

Parkettböden Reparaturen Alexander Aier **126-58**
Pußen Lodsch, Buschlinie 136, Ruf:

Sägewerk und Holzhandlung / Helmut Schwarz **149-33**
Lodsch, Heinrichstrasse 10 Ruf

Schlosserarbeiten Rep. von Rohrbrücker, Wasserleitungen,
Zentralheizungen, W. C. Abweichtungen
Alex Linke, **165-72**
LODSCH, Bismarck-Str. 70

Stempel liefert fertige
Adolf Ditzberner, **231-08**
Adolf-Hitler-Strasse 112 Gewerbe- und
Smalierwerkstatt Ruf:

Tapeten (deutsche, zu Inlandpreisen)
Bruno Butschkat, **138-69**
Lodsch, Adolf-Hitler-
Strasse 116, Ruf:

Transporte jeglicher Art sowie Unzüge übernimmt
Autotransport-Unternehmen G. m. b. H. **171-14**
Lodsch, Dantscher Strasse 184 Fernruf:

Webschützenfabrik Julius Ulrich & Söhne **150-58**
Lodsch, Spinnlinie 206/208 Ruf: